



pflugschar magazin

DER AG DER CVJM DEUTSCHLANDS



032022

**GEMEINSCHAFT
HINTERLÄSST SPUREN**

**GEMEINSAM GLAUBEN
ALS MITARBEITENDE**

CVJM ALS GEMEINDE

**Titelthema
GEMEINSAM
GLAUBEN**

INHALT

THEMA

GEMEINSAM GLAUBEN – WAS BEDEUTET ES FÜR DICH?	3
EKKLESIA – GEMEINSCHAFT, DIE SPUREN HINTERLÄSST	4-5
JESUS VERBINDET	6-7
UNTERSCHIEDLICHE ARTEN VON „GEISTLICHER MITTE“ IN UNSEREN VEREINEN	8-9
ÖFFNUNG UND INNERER KREIS?	10-11
CVJM ALS GEMEINDE	12-13

AUS DER AG – FÜR DIE AG

ANREGENDE ERFAHRUNGEN AUS VEREINEN	14-17
GEBETSKNOTEN, FREIwillIGENDIENSTE, PFLUGSCHAR-SUPPORT	18
EINBLICKE IN VERBUND- UND AG-TAGUNG	19
MENSCHEN IM BLICKPUNKT	20-21
WELTWEIT: YMCA PERU – GROSSE VERÄNDERUNGEN	22
HERZLICHE EINLADUNG ZUM AG-TREFFEN IM NOVEMBER 2022	23-24

IMPRESSUM

Herausgeber:

Arbeitsgemeinschaft der CVJM Deutschlands,
Gerd Bethke (VfSdP)

Redaktion:

Hirzsteinstr. 17, 34131 Kassel
Tel. (05 61) 3 14 99-99; Fax 3 14 99-98
www.cvjm-ag.de, Leitung: Birgit Pieper
Abdruck, auch auszugsweise, Wiedergabe von Textbeiträgen und Illustrationen, sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Verleger:

Pflugschar-Verlag, Hirzsteinstr. 17, 34131 Kassel,
Tel. (05 61) 3 14 99 99,

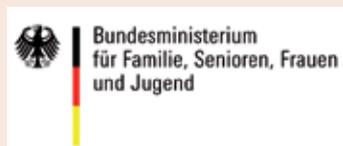
E-Mail: pflugschar@cvjm-ag.de

Layout: Dirk Liebern, Braunschweig

Konto der AG der CVJM Deutschlands:

Evangelische Bank Kassel
IBAN: DE57 5206 0410 0000 0012 10
BIC: GENODEF1EK1

Druck: GemeindebriefDruckerei, Groß Oesingen
Das Magazin erscheint vierteljährlich mit
freundlicher Unterstützung durch das Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.



EDITORIAL

LIEBE LESERINNEN UND LESER DER PFLUGSCHAR!

Was bedeutet unser Jahresthema „verbinden“ für unsere Mitarbeiter-[gemein]schaft im CVJM?

Wie können wir uns als engagierte CVJM:er:innen miteinander verbinden, um auch geistlich etwas miteinander zu teilen, zu wachsen, einen gemeinsamen geistlichen Ort zu haben ... - Dem, was uns verbindet, miteinander Gestaltung geben, einander tragen, die Vereinsarbeit [geistlich] tragen, miteinander inspiriert werden, ...?

Beim Lesen der Beiträge zu dieser Pflugschar sind mir manchmal die Tränen in die Augen gestiegen. - Liebe Leute aus unserer AG haben sich stundenlang Zeit genommen, um aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten, warum »gemeinsam glauben« bei mancherlei Herausforderungen einfach so gut ist.

Aus Liebe zum Wort und Herzen Gottes und aus deren Umsetzung haben sie hier etwas für uns aufbereitet, was den Wert von »gemeinsam glauben« begründet.

Das ist auch ein wichtiger Teil von »gemeinsam glauben« in der AG, dass Menschen sich Zeit nehmen, uns ein Thema nahezubringen - in dieser Pflugschar, in jeder anderen Ausgabe, auf unseren Tagungen und Begegnungen!

Ich spüre die Liebe der Autorinnen, uns das Geheimnis der Gemeinschaft der Kinder Gottes nahezubringen. Und dann zu fragen, was das für unsere Vereine bedeutet. Geistliches Leben teilen? Eine „geistliche Mitte“ finden?

Diese Pflugschar beinhaltet viele Praxiserfahrungen zum Thema und gibt euch hoffentlich allerlei Impulse für euer »gemeinsam glauben« im Verein.

Mit herzlichen Grüßen,

Birgit Pieper





GEMEINSAM GLAUBEN

WAS BEDEUTET ES FÜR DICH?

Ich liebe es, wenn der Tisch reich gedeckt ist und Gemeinschaft gelebt wird! Bei leckerem Essen, guten Gesprächen, viel Lachen und, wenn nötig, auch mit der ein oder anderen Träne. Als Kind aufgewachsen mit drei Schwestern, erinnere ich mich noch gut daran, dass es meiner Mama wichtig war, abends den Tag mit einem gemeinsamen Essen zu beschließen. Oft waren außer uns noch einige andere Kinder aus der Nachbarschaft da und füllten die Plätze am Tisch. Vermutlich wurde ich hier schon mein Leben lang geprägt von einer lebendigen Gemeinschaft.

Ich will und brauche die Gemeinschaft mit anderen.

Als ich als Jugendliche in den CVJM Lauf in Mittelfranken kam und mehr von Jesus hörte, wusste ich, ich will und brauche die Gemeinschaft mit anderen – um meine Fragen stellen zu können und noch mehr zu verstehen, was Gott mit mir und meinem Leben vorhat. Mein Lebensstil änderte sich – Dinge, die vorher wichtig waren, wurden auf einmal uninteressant und waren nicht mehr relevant. Stattdessen merkte ich, welche Gaben in mir angelegt waren und wie ich sie für andere und zu Ehren Gottes einsetzen konnte. Dankbar blicke ich hier zurück auf eine gesegnete Zeit, in der ich erstmalig geistliche Gemeinschaft erleben durfte.

2020 waren mein Mann und ich nach neun Monaten im Ausland wieder bereit, uns im CVJM Nürnberg-Kornmarkt auf

die Gemeinschaft und eine Kleingruppe einzulassen. Wie wir alle wissen, etwas anders als geplant. Die Dienstagabende wurden zu Zoom-Abenden und dennoch, oder gerade deshalb, hatten wir eine sehr intensive Zeit als Gruppe und konnten neue Formen des Gebets und „Online-Miteinanders“ entdecken. Durch die Zeit mit wenigen sozialen Kontakten ist mir umso stärker bewusstgeworden, wie wichtig es ist, sich in der geistlichen Gemeinschaft der Geschwister aufgehoben zu fühlen.

Durch die Zeit mit wenigen sozialen Kontakten ist mir umso stärker bewusstgeworden, wie wichtig es ist, sich in der geistlichen Gemeinschaft der Geschwister aufgehoben zu fühlen.

Ich bin keine Einzelkämpferin, sondern Teil der Großfamilie Gottes.

Meinen Glauben kann ich auch alleine leben, im Gebet, beim Bibellesen und der Stillen Zeit für mich. So richtig lebendig wird er aber erst, wenn ich mich immer wieder mit anderen austausche. Gemeinsam bete, dabei im Gebet andere unterstütze oder unmittelbar selbst Mut zugesprochen bekomme. Stille auch mal gemeinsam aushalte. Beim Bibellesen nicht nur meine Gedanken zum Text, sondern auch die der anderen mitbekomme und so ganz neue Perspektiven einnehmen kann. Mich über meine Geschwister freue, die Glaubensschritte gehen. Menschen für ihre Begabungen feiere und

wertschätze. Mich nicht als Einzelkämpferin sehen muss, sondern als Teil der geistlichen Großfamilie Gottes.

In meinem CVJM darf ich diese Großfamilie erleben. Ich habe dort viele Großeltern, die mich seit vielen Jahren begleiten und mir zeigen, welche Treue im Gebet möglich ist. Es gibt andere Ehepaare, die mir viel voraushaben und von denen ich lernen kann. Starke Frauen, die mir zeigen, welche Power uns Gott geschenkt hat und dass ich sie mutig einsetzen darf. Ich bin große Schwester oder gute Freundin für Jugendliche und junge Erwachsene, denen ich mit Rat und Tat zur Seite stehen kann.

Durch diese geistliche Gemeinschaft können wir als CVJM-Familie im Glauben wachsen und dadurch auch ich als Einzelne. Dieses Miteinander empfinde ich als großen Schatz in unserem CVJM. Mir ist aber auch bewusst, dass dies keine Selbstverständlichkeit ist, sondern ständiger Pflege bedarf – aber die Mühen lohnen sich!

Zur Autorin:

Laura Ohlsen

Seit 2012 ehrenamtliche Mitarbeiterin im CVJM Nürnberg-Kornmarkt



Laura Ohlsen
Nürnberg





EKKLESIA

GEMEINSCHAFT, DIE SPUREN HINTERLÄSST

Das griechische Wort Ekklesia bedeutet, wörtlich übersetzt, „Versammlung“, „Zusammenkunft“ oder „Herausgerufene“. Ekklesia war bereits Jahrhunderte vor der Übersetzung des AT ein bekannter Begriff für den Aufruf der Heeresversammlung – im Sprachgebrauch der Antike die Vollversammlung der rechts- und wehrfähigen Vollbürger einer Stadt.

Wir Christen haben diesen Begriff also nicht erfunden, sondern haben auf diese Grundidee aufgebaut, als wir Gemeinde mit Ekklesia in Verbindung brachten.

Während der Begriff Gemeinschaft im AT noch allein für die Beziehung von Mensch zu Mensch steht, wird beim Volk Gottes zur Zeit des NT auch von der Beziehung zu Gott gesprochen. In 1. Joh 1,3 wird beispielsweise explizit die Gemeinschaft der Gläubigen mit dem Vater und dem Sohn genannt. Paulus lehrt in 1. Kor 1,9 von der Berufung zur Gemeinschaft des Sohnes. Er beschreibt sie wenig später auch als einen Leib mit vielen Gliedern (1. Kor 12,12ff und Röm 12,4f). Das ist ein echter Paradigmenwechsel! Ein enormes Update.

Die Ekklesia ist ein Gemeinschaftsereignis, bei dem Gott an uns wirkt und mitten unter uns ist. Das theologische Begriffslexikon beschreibt es so: „Wer zur Ekklesia dazugehört, lebt durch Christus im Kraftfeld der neuen Schöpfung, auch wenn er weiter seiner gesellschaftlichen

Schicht nach lebt.“ Die Ekklesia ist ein Wunder für sich. Hier werden Menschen versammelt, im besten Falle eines Sinnes, die auf keine andere Weise so zusammenkommen könnten. Auch im „Club der Dackelzüchter“ oder im „Tesla-Fahrer- und -Freunde-Verein“ kommen Gleichgesinnte zusammen. Aber in der Ekklesia ist die Gemeinschaft von einer anderen Qualität bestimmt. Hier steht nicht die Gemeinsamkeit einer ähnlichen Vorliebe im Raum und es begegnen sich keine Nerds mit dem gleichen guilty pleasure ... In der Ekklesia sind Menschen von Gott

Die Ekklesia ist die notwendige Lebensform des Glaubens.

zusammengestellt worden und diese sollen sich gegenseitig lieben (Joh 13,34), fremde Lasten tragen (Gal 6,2), den anderen höher achten als sich selbst (Phil 2,3), aber vor allem in der Liebe und Ähnlichkeit zu Christus wachsen (Eph 4,23). Die Gemeinschaft hat die Aufgabe, sich in ihrer Unterschiedlichkeit auszuhalten (Kol 3,13) und aneinander durch gegenseitiges Schleifen und Reiben zu wachsen (Spr 27,17). Das geht nur, wenn man sich dieser Gemeinschaft auch bewusst stellt. Wenn man präsent ist und sich dazugehörig fühlt. Der Theologe Emil Brunner schrieb dazu: „Die Ekklesia ist die notwendige Lebensform des Glaubens selbst,

nicht bloß ein Hilfsmittel. Jesus Christus will ein Volk haben, keine Institution, er ist das Haupt einer Gemeinschaft, in der seine Liebe herrschen soll.“ In diesem Sinne bildet der CVJM auch „Ekklesia“ ab. Und wenn in diesem Artikel nun Ekklesia mit „Gemeinschaft“ wiedergegeben wird, so kreist dies letztlich immer darum, wie wir in unseren CVJM „gemeinsam glauben“ bzw. geistliche Gemeinschaft verstehen und leben können.

Gemeinschaft erhebt einen Anspruch. Aber: Wer will das heute noch hören?

Wer setzt sich dem noch freiwillig aus in einer Welt, in der ich mit einem Klick oder dem magischen Satz: „Mir ist grade alles zu viel“, ganz schnell wieder raus sein kann? Wer will sich an eine feste Gruppe binden, die womöglich noch etwas von ihm fordert? Wenn alle Leute in der Gemeinschaft mega cool sind und ermutigend auf mich eingehen, ist das ja super. Aber was, wenn das nicht so ist? Wenn Leute mich mit ihrer Meinung nerven und mich missverstehen? Corona hat für solche Fälle eine gute Gelegenheit geboten, um einen galanten Gemeinde-Exit zu vollziehen. Vermisse ich ohne Gemeinde/Gemeinschaft eigentlich wirklich etwas? Werde ich vermisst? Meine Mitarbeit wird fehlen. Ich werde ja gebraucht. Mein Stuhl bleibt leer und meine Stimme fehlt. Gemeinschaft ist auch Dienst-

gemeinschaft. Gemeinsam etwas auf die Beine stellen. Aber ja, wenn ich das Gefühl habe, es geht vor allem um meine Dienstleistung, bleibt die Motivation eher aus, schnell wieder zurückzukehren. Der Dienst kann aber auch unerwartet Türen öffnen.

Was macht unsere CVJM-Gemeinschaft so wertvoll, womit kann sie uns locken?

Gehaltvolle Predigten und wertvolle Vorträge kann ich kostenlos den ganzen Tag online anhören. Auch guten Lobpreis und meine Lieblingssongs kann ich mir auf YouTube und Spotify von morgens bis abends anmachen und mitsingen. Allerdings kann ich so meist nur passiv teilnehmen. Nicht selbst mitmusizieren, keine drängenden Fragen an den Redner stellen, den fertigen Vortrag nicht mehr beeinflussen. Von den Beteiligten auf der großen Bühne kennt niemand meinen Namen, kein Mensch fragt nach mir. Und nach einem aufwühlenden Tag ist niemand bereit, mal kurz für mich zu beten. Wenn ich auf alle leiblichen Komponenten gut verzichten kann, dann vielleicht, weil ich viele Kontakte auch außerhalb der CVJM-Gemeinschaft habe, Leute, die mich begleiten, für mich beten und mich

Neue mitnehmen, Alte integrieren, Junge inspirieren, den Mittelbau bei der Stange halten

auffangen. Oder weil ich mich zu denen zähle, die immer betonen, dass ihnen so was nicht wichtig ist. Aber für alle dazwischen ist unsere Gemeinschaft (im besten Fall) ein Ort, an dem man sein, wachsen, helfen und aufgefangen werden kann. Dazu braucht es: gute Beziehungen. Diese guten Beziehungen in der Gemeinschaft helfen über langweilige Predigten hinweg, bei zähen Lobpreisblöcken, mitten im Technikausfall und machen das Beste aus dem verbrannten Mittagessen. Gemeinsam etwas erleben. Spontan Pizza bestellen, jemanden mit kleinem Einkommen einladen oder beim Plan-B-Programm mal eine echte Sternstunde mit einer rettenden Idee beisteuern: Das alles sind gemeinsame schöne Momente, die uns prägen. Die Gemeinschaft wird gestärkt beim herzhaften Lachen oder wenn jemand meine stillen Tränen bemerkt, beim gemeinsamen Staunen oder Wütend-Sein. Wenn diese Basis

wegbricht, muss genau hier wieder mehr investiert werden!

Die geistliche Gemeinschaft lädt mich ein, gemeinsam das Abendmahl zu empfangen, im Gebet für etwas einzustehen und zu klagen. Den Unterschied zu spüren, wenn mir jemand beim Segnen oder im hörenden Gebet die Hand auflegt.

Gemeinschaft kann anstrengend sein. Immer die gleichen Leute, die immer das Gleiche sagen. Die mich ungefragt hinterfragen ... Die menschengemachte Regeln auf mich regnen lassen. Die über passende Stoffe und Farben für Sofakissen in Feindschaft geraten. Dies alles sagt mir: Ich muss lernen, für meine Bedürfnisse auch in der Gemeinschaft einzustehen und meine Meinung zu sagen. Es ist



eine Fehlannahme, dass so etwas in der CVJM-Gemeinschaft nicht nötig ist und alle automatisch aufeinander achten. Auch hier muss gelernt werden.

Die Gemeinschaft hat auch einen Auftrag nach innen. Sie ist nicht nur ein Krankenhaus für alle Sünder und nicht nur ein Kurhotel für alle erschöpften Geretteten. Sie ist berufen, jeden Menschen zu ermutigen. Licht zu werden, zu bleiben. Sie muss sich immer neue Wege erkämpfen, nach außen und innen relevant zu sein. Sie darf nie ganz gegen und nie ganz mit dem Strom schwimmen. Sie muss Neue mitnehmen, Alte integrieren, Junge inspirieren, den Mittelbau bei der Stange halten. Das ist eine fast unmögliche Aufgabe ... Das kann kein Mensch und kein Team wirklich schaffen.

Darum braucht die Gemeinschaft innen und außen ihr Christus-Profil.

Das C ist unser wichtigster Buchstabe. Wir müssen uns mit unseren Taten auf Christus berufen und er muss das Fundament im Inneren sein. Die Gemeinschaft wird nie alle gleichzeitig glücklich ma-

chen. Für Gemeinschafts-Müde kommt der Tag, an dem sie traurig weiterziehen und woanders ihr Glück versuchen. Aber wie in einer Partnerschaft und Ehe wird man zwangsläufig irgendwann wieder an Punkte stoßen, die einen stören, aber vielleicht nicht veränderbar sind.

Ein Netzwerk, das uns trägt und in dem wir andere tragen können

Gemeinschaft leben heißt, sich in der Nachfolge gegenseitig anzuspornen, ehrlich zu sein, Menschen für missionarische Verkündigung zu trainieren und im Feiern von Gottesdienst, Taufe und Abendmahl Jahrtausende alten Geheimnissen nachzuspüren, aus denen im dia-

konischen Handeln dann Akte der Nächstenliebe entspringen. Innen und außen. Und Formen von Spiritualität zu finden, die unseren Alltag und unsere digitalen Mauern durchdringen können. So formuliert, macht es absolut Sinn, sich dieser Gemeinschaft nicht zu entziehen. Sie ist sogar überlebenswichtig. Wir brauchen eine Gruppe, einen CVJM, ein Netzwerk, einen Verbund, der uns trägt und bei dem wir andere tragen können. Einen Ort zum geistlichen Auftanken. Das muss Ekklesia sein.

Zur Autorin:

Miriam Tölgyesi
Dozentin der Kolleg-Fachschulausbildung der CVJM-Hochschule



Miriam Tölgyesi
Kassel



JESUS



JESUS VERBINDET

Jesus betet für dich und mich – wie cool ist das denn! „Sie sollen alle untrennbar eins sein, so wie du, Vater, mit mir verbunden bist und ich mit dir. Dann können sie auch mit uns verbunden sein. Dann kann auch diese Welt glauben, dass du mich gesandt hast.“

Jesus betet für uns

Diese Worte betet Jesus nicht nur für Seine Jünger von damals, sondern explizit auch „für alle, die durch ihr Wort zum Glauben an [Ihn] kommen“ (Joh 17,20f). Also auch für uns! Es ist das längste überlieferte Gebet von Jesus. Nimm dir 12 Sekunden Zeit, dir auf der Zunge zergehen zu lassen: Jesus betet leidenschaftlich dafür, dass Seine Nachfolger:innen so eng miteinander verbunden sind wie Jesus mit dem Vater: in Einheit und Ergänzung, Harmonie und Übereinstimmung, Hingabe und bedingungsloser Liebe füreinander.

Jesus scheint das enorm wichtig zu sein! Warum? Ist es nicht genug, wenn jede:r seine oder ihre persönliche Jesusbeziehung hat?

Jesus führt zusammen

Jesus hat von Anfang an Menschen zusammenggeführt. In Mk 3,14 heißt es, dass er einige Menschen aussuchte, die er immer bei sich haben wollte. Aus der Gemeinschaft mit ihm und miteinander heraus konnten sie ihren Auftrag für andere Menschen leben. Da befinden wir uns mit

der Pariser Basis in guter Tradition!

Emil Brunner schreibt:

„Man kann nicht allein Christ sein. Man kann alles Mögliche allein; aber Christsein kann man nicht allein. Es ist heute alles [...] Privatsache geworden, auch der Glaube. Aber der Glaube muss so verderben. Er kann nur in Gemeinschaft gedeihen.“

Gemeinschaft zum Dranbleiben

Wir brauchen Gemeinschaft, um am Glauben dranbleiben zu können. „Sie hielten fest

- an der Lehre der Apostel und
- an der Gemeinschaft (griech. koinonia: Anteil haben/geben/nehmen),
- am Brechen des Brotes und
- an den Gebeten“ (Apg 2,42),

so wird es von der sogenannten Urgemeinde berichtet.

Das griechische Wort hier bedeutet „festhalten/dabeibleiben/verharren“ und kommt von „stark/standhaft“ sein. Kontinuierlich dranbleiben – nicht nur für eine Sommerfreizeit, eine Tagung oder eine Lebensphase, dafür brauchen wir Menschen, mit denen wir in unserem Alltag unterwegs sind. Das ist der zweite Grund für Jesu Leidenschaft zu verbinden. Der erste:

Gottes-Gemeinschaft – eine „schrecklich-nette Familie“

Gemeinschaft ist das „Gottgemäβeste“, was es gibt! Sie entspricht zutiefst Got-

tes Wesen! Ein Geheimnis, das wir wohl frühestens im Himmel verstehen werden, und das Theologen mit dem Wort „Trinität“ versuchen zu beschreiben. Gott ist in sich selbst Beziehung, Verbundenheit, Liebe, ein inniges Aufeinander-Bezogen-sein. Wir als Seine Kinder und Ebenbilder haben diese DNA in uns.

Gemeinschaft ist das „Gottgemäβeste“, was es gibt!

Wir haben einen gemeinsamen Vater – wir sind Geschwister! Geschwister verstehen sich nicht immer blendend, sie sind nicht unbedingt Freund:innen, die ich mir aussuchen würde. In meine Familie wurde ich hineingeboren. So ist es auch bei Gottes Familie – wir werden der „Gemeinschaft hinzugefügt“ (Apg 2,41b.47b). Herausfordernd, denn wir wollen doch eigentlich selbst bestimmen, wo wir dazugehören, oder?

In der Gemeinschaft, zu der Gott selbst uns dazufügt, verbindet uns nicht in erster Linie ein gemeinsames Interesse oder gegenseitige Sympathie, sondern uns verbindet, dass Gott unser Vater und Jesus unser Bruder ist. Bonhoeffer bringt das in seinem Buch „Gemeinsames Leben“ auf den Punkt:

„Christliche Bruderschaft ist kein Ideal, sondern eine göttliche Wirklichkeit, [...] eine pneumatische [geistliche], nicht eine psychische Wirklichkeit. Unzählige Male ist eine ganze christliche Gemein-

schaft daran zerbrochen, dass sie aus einem Wunschbild heraus lebte [...]. Erst die Gemeinschaft, die in die große Enttäuschung hineingerät [...] fängt an, die ihr gegebene Verheißung im Glauben zu ergreifen."

Provokativ, oder? Enttäuschung über die Gemeinschaft in deinem CVJM oder deiner Gemeinde kennst du sicher auch. Dass du dich nicht gesehen oder wertgeschätzt fühlst, vielleicht sogar allein gelassen. Dass andere dich verletzen und es nicht einmal merken. Wie können wir aus so einer Enttäuschung dazu kommen, „im Glauben zu ergreifen“, was für eine Verheißung in christlicher Gemeinschaft steckt?

Geglaubte Gemeinschaft

Wenn christliche Bruderschaft, christliche Gemeinschaft keine seelische, sondern eine geistliche Wirklichkeit ist, dann heißt das: Sie will geglaubt werden! Wie lange habe ich den dritten Abschnitt des Apostolischen Glaubensbekenntnisses nicht verstanden: „Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige, christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen“. Der Heilige Geist heiligt unsere Gemeinschaft. Ehrlichkeit und „Vergebung der Sünden“

Christliche Gemeinschaft ist keine seelische, sondern eine geistliche Wirklichkeit.

brauchen wir, nicht Scheinheiligkeit. „Der letzte Durchbruch zur Gemeinschaft ist nicht erfolgt, weil sie zwar als Gläubige, - als Fromme - Gemeinschaft miteinander haben, aber nicht als die Unfrommen, als die Sünder“, schreibt Bonhoeffer weiter. Vergebung brauchen wir bis zum Zeitpunkt der „Auferstehung der Toten“, wenn wir vollkommen in das „ewige Leben“ hineingenommen sind. Vielleicht kann man nirgends so sehr verletzt werden wie in einer christlichen Gemeinschaft, in der wir einander sehr nah sind und oft einen besonderen Anspruch an die Qualität unseres Miteinanders haben. Dass wir einander immer wieder neu vergeben dürfen, wie Jesus uns vergibt, ist die Würde der „Gemeinschaft der Heiligen“.

„Christliche Bruderschaft ist nicht ein Ideal, das wir zu verwirklichen hätten, sondern es ist eine von Gott in Christus geschaffene Wirklichkeit, an der wir teilhaben dürfen.“

Jesus, unser Bruder, verbindet uns. Er verbindet auch die Wunden, die wir einander zufügen ...

Das Privileg

Wer geistliche Gemeinschaft vermissen muss(te), weiß um das Privileg, Geschwister um sich zu haben. Manche von uns haben das im Corona-Lockdown erlebt. Die Alten und Kranken, die nicht mehr aus dem Haus kommen, oder unsere Geschwister in den Teilen der Welt, die

Christliche Gemeinschaft ist nicht ein Ideal, das wir zu verwirklichen hätten, sondern es ist eine von Gott in Christus geschaffene Wirklichkeit, an der wir teilhaben dürfen.

sich nur unter großen Gefahren treffen können, verstehen das Geheimnis geistlicher Gemeinschaft vielleicht tiefer als viele von uns.

Wir sind als Christen zu einer Gemeinschaft hinzugefügt – nicht nur so allgemein, sondern ganz konkret vor Ort. Was bedeutet das für dich? Lässt du dich „hinzufügen“? Bist du Teil der großen Gebets-erhörungs-geschichte des wichtigsten Gebetes Jesu?

Die Gebetserhörung

Die „Gebetserhörungs-geschichte“ fängt spätestens in Apg 2 an. Da sind Menschen, die sich in ihrem Innersten berühren lassen von Gottes Wort, die es annehmen und Ihm folgen wollen. Die bereit sind, ihr Leben zu verändern. Menschen, die sich von Jesus das vergeben lassen, was sie von ihm und von anderen trennt, und sich dafür mit dem Heiligen Geist beschenken lassen. Menschen, die sich von Gott hinzufügen lassen zur „Gemeinschaft derer, die gläubig geworden sind“ (Apg 2,37-41).

Ihr Lieben, hier sind nicht nur die Menschen von vor 2000 Jahren gemeint, sondern auch „all die in der Ferne, die der Herr, unser Gott, herbeirufen wird“ (Apg 2,39) – also, wenn du diesen Artikel gerade liest, dann bist du mit gemeint!

In dieser Gemeinschaft ist keiner allein. Geld und Güter werden geteilt, da braucht nicht jede:r einen eigenen Rasenmäher. Sie treffen sich täglich als große Gemeinschaft und in Kleingruppen, feiern miteinander Mahlzeiten und loben



Gott (Apg 2,44ff). Und wenige Kapitel weiter brechen schon die ersten großen Streitigkeiten aus ...

Deine Challenge

Zum Schluss noch ein Satz von Bonhoeffer, von dem ich mich immer wieder herausfordern lassen möchte:

„Danken wir nicht täglich für die christliche Gemeinschaft, in die wir gestellt sind, auch dort, wo keine große Erfahrung, kein spürbarer Reichtum, sondern wo viel Schwäche, Kleinglauben, Schwierigkeit ist, beklagen wir uns vielmehr bei Gott immer nur darüber, dass alles noch so armselig, so gering ist, so gar nicht dem entspricht, was wir erwartet haben, so hindern wir Gott, unsere Gemeinschaft wachsen zu lassen nach dem Maß und Reichtum, der in Jesus Christus für uns alle bereitliegt.“

Was für einen Reichtum hat Jesus wohl in deine Gemeinschaft hineingelegt?

Zur Autorin:

Anne Zocher

Referentin für Geistliches Leben und Mitarbeiterschaft im CVJM Hagen, ist fasziniert von Gottes Gemeinschafts-Idee



UNTERSCHIEDLICHE ARTEN VON „GEISTLICHER MITTE“

Überzeugungen, Fragen und die Gestaltung der geistlichen Mitte in unseren Vereinen

CVJM Düsseldorf

Gabi (22) ist Katholikin, Garry (18) liebt wie seine Eltern ghanaische Gottesdienste, Petras (17) Papa ist Pfarrer mit Begeisterung für esoterische Dinge, Arne (16) hat dreieckige Blutkörperchen genau wie Bernd (53). Theresa (32) geht sonntags in eine freikirchliche Gemeinde und Susi (22) schläft gern aus und liest für ihr Leben gern Krimis. Thorsten (44) und Agnes (43) besuchen jede Woche einen Hauskreis.

Bunt ist die Gemeinschaft unserer Mitarbeitenden – gemeinsam ist uns die Begeisterung für unseren CVJM und für die Kinder und Jugendlichen, die hier ein- und ausgehen. Herzlich und erfrischend persönlich ist das Miteinander. Zu dem gemeinsamen Dienst gehören selbstverständlich Andachten und Gebet. Ja, wir sind im Dienst mit unserem Herrn unterwegs. Bewegend und offen sind die Gespräche „nach Feierabend“ auf Freizeiten und nach Ferienspiel-Tagen auf unserem Sportgelände. Persönlich und lebendig sind die Beiträge der (jungen) CVJMer:innen. Wir reden von Jesus und wie wir mit ihm leben.

Doch was passiert, wenn diese „heiligen Tage“ vorbei sind? Wie teilen wir im CVJM unseren Glauben? – Da wären zwei

Hauskreise mit Leuten ab 40. Wir essen gemeinsam, wir sprechen über geistliche Themen oder Texte aus der Bibel und wir beten für uns persönlich, für unseren CVJM, für unsere Stadt und für die Welt. Ein Gebetstagebuch erzählt davon.

Abendmahl feiern und die Lieder singen, die uns begeistern und Gott loben

Ja, es bewegt uns, wie wir unseren gemeinsamen Glauben oder wenigstens das Interesse an Jesus teilen können. Es ist ein schwieriges Unterfangen, diesen wunderschönen bunten CVJM-Haufen zu einer Uhrzeit unter ein Dach zu kriegen. Im Hauskreis und auf Freizeiten leben wir Gemeinde, wie es die ersten Christen vorgemacht haben. Im Alltag sind die Prioritäten und Tagesabläufe so unterschiedlich, dass wir uns schon fragen, wie wir das zusammenbringen können. Umso mehr freuen wir uns auf gemeinsame Wochenenden mit selbst gestalteten Gottesdiensten, in denen wir Abendmahl feiern und die Lieder singen, die uns begeistern und Gott loben.



Ralf Wittig
Düsseldorf

CVJM Coswig

Wenn ich unterschiedliche Menschen unseres Vereins – TEN SINGER, Jungscharler, Familien, jugendliche Ehrenamtliche, Vorständler, Hauptamtliche, ... fragen würde, was die geistliche Mitte im CVJM Coswig ist, würde ich sicher eine Vielzahl von Antworten bekommen. Von „Gibt's das überhaupt?“ über „gemeinsam Lobpreis machen“ oder „die Andacht im MoPro“ bis „die Gebetszeit der Hauptamtlichen“. Sicher wäre auch ein Satz dabei wie: „Naja früher, vor Corona, da gab's immer die BRUNCHs mit so vielen Menschen oder den MiKado (Mitarbeiterkreis)!“ Dieses gemeinsame Leben, die Lebens- und Glaubensgemeinschaft, hat in der Pandemiezeit bei uns im CVJM gelitten. Wichtige Begegnungen und Erfahrungen der Gemeinschaft, geistlicher Austausch von Jung und Alt sind in der Tat zu kurz gekommen. Das ist zum einen schmerzlich und bietet zum anderen die Chance, dass etwas Neues entstehen kann. Und davon bin ich überzeugt! Denn ich persönlich würde sagen: Geistliche Mitte zeigt sich bei uns darin, dass wir alle miteinander im Glauben unterwegs sind. Ein Junge aus der OT fragte mich, als ein neuer Praktikant mit am Tresen stand: „Ist der auch gottgläubig?“ Und ja, das ist es! Es eint uns, das voneinander zu wissen und auch, dass diese Wirklichkeit über uns hinausgeht. In welcher Form diese Mitte gelebt wird, findet

sich, wie gesagt, gerade wieder neu: die GameChangers – ein Treff für junge Erwachsene, die mehr vom Glauben wissen wollen, Gebetsrundmails, spontane Lobpreistreffen, gemeinsame Anknüpfungspunkte in Angeboten zusammen mit der Kirchgemeinde, neue motivierte, junge Mitarbeiter ... Der Mittelpunkt, dass wir Suchende von ganzem Herzen sind, ist, was uns eint.

Der Mittelpunkt, dass wir Suchende von ganzem Herzen sind, ist, was uns eint.

Manche sind weiter weg in der Peripherie, manche näher dran. Aufeinander achten, nachfragen, einander begleiten im Gebet, dran bleiben an den Menschen, an ihren Fragen, an ihren Visionen oder ihren Zweifeln, das muss bestehen bleiben, egal ob dieses Verweilen und Ausrichten auf die Mitte am Wegesrand, am Ufer des Sees, auf dem See, im Haus hinter verschlossenen Türen oder sonst wo geschieht.



CVJM Kiel

Vor wenigen Tagen fragte mich ein älteres Mitglied eines anderen CVJM: „Habt ihr eigentlich noch eure Bibelstunde?“ Als ich verneinte, überlegte ich kurz, ob ich mich jetzt rechtfertigen muss, denn

Wir erleben Jesus Christus, wenn wir uns zu „Geistlichem“ treffen und auch im gemeinsamen Handeln.

eine regelmäßige „Bibelstunde“ oder einen „CVJM-Abend“ mit möglichst allen CVJM:innen gibt es schon lange nicht mehr. Beim Darüber-Nachdenken stellte ich fest, dass wir trotzdem unsere „geistliche Mitte“ haben, denn wir erleben Jesus Christus sowohl dann, wenn wir uns zu „Geistlichem“ treffen, als auch im gemeinsamen Handeln.

Es gibt bei uns zwei Hauskreise, in denen wir regelmäßig gemeinsam singen, Bibel lesen und füreinander beten. Wir starten gerade einen Brunchgottesdienst, der drei bis vier Mal im Jahr stattfinden wird.

Außerdem fahren wir einmal im Jahr für drei Tage auf unser CVJM-Wochenende zu geistlicher Gemeinschaft, Kochen und Feiern. Das machen wir bewusst niederschwellig und mit viel freier Zeit. Unsere CVJM:innen, aber auch Personen, die bisher eher am Rand des CVJM unterwegs waren, fahren gerne mit und erleben so auch Jesus Christus – unsere Mitte.

Wir sind viel mit Kindern und Jugendlichen im pädagogischen Rahmen unterwegs: bei unseren Schulkindbetreuungen, im Kinder- & Jugendtreff oder in unserem Café Welcome, in dem wir Geflüchteten eine Heimat bieten wollen. Wenn ich rechne, wieviel Zeit wir hier investieren, dann übersteigt dies unsere „geistliche“ Zeit wahrscheinlich um ein Hundertfaches. Dennoch kommt unser Handeln aus unserer geistlichen Mitte. Wir arbeiten mit Kindern und Jugendlichen, weil wir Jesus lieben und er die Menschen. Und so gelingt es auch Menschen aus unserer pädagogischen Arbeit, die bisher keinen Bezug zu Jesus hatten, auf einer Freizeit, in einem Hauskreis oder beim Brunchgottesdienst anzudocken und die eigene geistliche Mitte zu finden.



CVJM Würzburg

Der CVJM Würzburg ist ohne geistliche Mitarbeitergemeinschaft nicht denkbar. Das ist uns klar. Dafür haben wir auch ein Leitbild entwickelt mit den fünf Schwerpunkten (1) persönlich glauben, (2) gemeinsam glauben, (3) zum Glauben einladen, (4) der Einheit dienen und (5) der Gesellschaft dienen. Diese Punkte sind uns wichtig, sie bilden die Mitte unseres Miteinanders im CVJM. Alle engagierten Menschen sind eingeladen, dieses Miteinander zu leben und mitzugestalten. Eine bewusste Entscheidung dafür geht meistens auch mit einer stimmberechtigten Mitgliedschaft einher, die jährlich bestätigt wird.

Jedoch gibt es in der Praxis zig Varianten, wie Mitarbeitende mit uns auf dem Weg sind. Als Angebote gibt es pro Monat 1x einen Abendgottesdienst, 1x einen Mitarbeiterabend mit unterschiedlichem Pro-

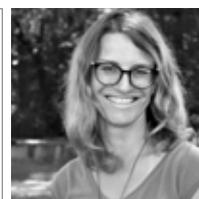


gramm (Lobpreis, Bibel, Gebet, aber v.a. anteilnehmen und -geben, gemeinsam planen und feiern) und 1-2x Hauskreise (für unterschiedliche Generationen, Mütter, Väter). Zusätzlich zwei Freizeiten, Sommerfest und Weihnachtsfeier für den Gesamtverein. Hier ist v.a. schön, dass auch Familien mit Kindern dabei sind und das Bild der Vereinsfamilie komplett machen.

Immer wieder ehrlich hinschauen, wie unser Miteinander in der Praxis gestaltet werden kann

Allerdings sind zu den genannten Angeboten nicht nur Mitarbeitende eingeladen und manche Engagierte nehmen gar nicht daran teil. Das ist spannend, aber den unterschiedlichen Lebenssituationen geschuldet. Manche Student:innen engagieren sich gerne bei uns, aber sind bei der SMD oder Campus geistlich versorgt. Andere Personen nehmen im Hauskreis, am Abendgottesdienst oder an einer Freizeit teil, aber arbeiten noch nicht oder gerade nicht aktiv mit.

Für uns ist das okay. Wir möchten gerne geistliche Heimat gestalten und verbindlich Glauben, Leben und Dienst miteinander teilen. Aber ein enges Korsett hilft uns nicht weiter. Auch wenn wir gerne mal alle beieinander hätten, sehen wir die Notwendigkeit für individuelle Lösungen und wollen immer wieder ehrlich hinschauen, wie unser Miteinander in der Praxis gestaltet werden kann.





SPANNUNG ZWISCHEN ÖFFNUNG UND INNEREM KREIS

EIN ERFAHRUNGSBERICHT

Vor knapp zweieinhalb Jahren bestand unsere CVJM-Gemeinschaft aus einem festen Kreis an Mitarbeitenden – die CVJM-Gemeinschaft war ein relativ geschlossenes System. Wir beschäftigten uns mit den Fragen: „Wo können wir Freunde und Bekannte in den CVJM einladen, damit sie den CVJM näher kennenlernen?“ Oder: „Welche Angebote haben wir für die Teilnehmenden aus den Alphakursen, damit sie im Glauben weiterwachsen können?“ Für die Gründung von neuen Gruppen und Angeboten fehlten uns einfach die Kapazitäten.

Öffnung der CVJM-Gemeinschaft

Wir haben über neue Strukturen, Inhalte und Leitungsverantwortung in unserer CVJM-Gemeinschaft nachgedacht und es entstand die Idee einer „Trägergemeinschaft“ (für den verbindlichen, inneren Kreis) und einer CVJM-Gemeinschaft (offen für alle) mit verschiedenen Hauskreisen. Uns war dabei wichtig, diese Ideen nicht nur in den Leitungskreisen zu diskutieren und weiterzuentwickeln, sondern die gesamte CVJM-Gemeinschaft in die Überlegungen mit einzubeziehen. Bei einer CVJM-Gemeinschaft, die aus etwa

30 Mitarbeitenden besteht, war das auch möglich. In einem ersten Schritt haben wir uns auf die Neugestaltung der CVJM-Gemeinschaft und der Hauskreise konzentriert:

Die Hauskreise wurden neu aufgeteilt und zugeordnet – nachdem sich Mitarbeitende für die Hauskreisleitungen gefunden hatten, konnte sich jede:r einem Hauskreis zuordnen.

Wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus.

Es wurde ein Leitungsteam aus vier Personen gegründet, die für die Gestaltung und Leitung der Plenumsabende sowie die Jahres- und Themenplanung verantwortlich sind. Bisher bildete sich die Bereichsleitung aus allen Hauskreisleitungen. Die Erfahrung hat aber gezeigt, dass ein Leitungskreis mit bis zu zwölf Personen sehr schwerfällig wird.

Das Leitungsteam und die Hauskreisleitungen treffen sich etwa alle drei Monate zum Austausch, damit die Hauskreisleiter in die Überlegungen des Leitungsteams mit hineingenommen werden können.

Wir haben außerdem mit allen Teilnehmenden der CVJM-Gemeinschaft eine SWOT-Analyse (Stärken, Schwächen, Chancen, Gefährdungen) durchgeführt: Als größte Stärke wurde das Wachstumspotenzial gesehen; es wurde befürchtet, dass durch die Neuordnung der Hauskreise Beziehungen getrennt werden oder es nicht genügend Leiter:innen für die Hauskreise gäbe. Diese und viele weitere Rückmeldungen haben wir bei unseren Überlegungen und Entscheidungen berücksichtigt.

Was war unser Antrieb?

„Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus. Von ihm aus wird der ganze Leib zusammengefügt und zusammengehalten durch jede Verbindung, die den Leib nährt mit der Kraft, die einem jeden Teil zugemessen ist. So wächst der Leib und erbaut sich in der Liebe.“ (Eph 4,15+16 / LU17)

In dem Prozess der Neugestaltung unserer CVJM-Gemeinschaft hat uns dieser Vers aus dem Epheserbrief begleitet, der zeigt, wie wichtig die Gemeinschaft ist, die biblische Lehre, und vor allem der

persönliche Austausch und das Gebet füreinander. Nur so kann jede:r Einzelne im Glauben wachsen. Und genau dafür braucht es die Hauskreise.

Unsere Erfahrungen

Die Öffnung unserer CVJM-Gemeinschaft war richtig und wichtig. Etliche Teilnehmende unserer Alphakurse nehmen unterdessen regelmäßig und begeistert an unserer CVJM-Gemeinschaft – den Plenumsabenden und den Hauskreisen – teil, und es kommen immer wieder Neue dazu. Natürlich haben wir unsere Themen etwas an die Neuen angepasst.

Es hat sich bewährt, dass das Leitungsteam nur aus vier Mitarbeitenden besteht, denn dadurch können deutlich einfacher Entscheidungen getroffen werden.

Auch das Treffen und der Austausch des Leitungsteams mit allen Hauskreisleitungen hat sich als richtig erwiesen – es ist wichtig, dass diese in die Überlegungen des Leitungsteams mit hineingenommen werden und ihre Ideen und Rückmeldungen einbringen können.

Eine wichtige Erfahrung, die wir im Laufe der letzten Jahre gemacht haben: authentisch bleiben. Nur weil jetzt Außenstehende dabei sind, die den CVJM noch nicht so gut kennen oder noch am

Wir brauchen ein Commitment mit möglichst geringen Hürden.

Anfang ihres Glaubens stehen, sollte man nicht manche Elemente (z.B. Lobpreis, Sprachengebet) weglassen oder anders machen nach dem Motto „Die kennen das ja nicht“ oder „Die sind damit ja noch nicht so vertraut“. Ganz im Gegenteil, man sollte es so machen wie immer und bei Bedarf das Gespräch mit den Neuen suchen und ihnen die Hintergründe erklären.

Corona war definitiv ein Antrieb und hat bei der Neustrukturierung unserer CVJM-Gemeinschaft geholfen. Da wir uns fast ausschließlich digital getroffen haben, waren Treffen viel einfacher möglich. Durch die Anonymität (z.B. bei Teilnahme das Video einfach ausschalten) war die Hürde für die Neuen etwas niedriger, einfach mal vorbeizuschauen. Andererseits hat die Anonymität auch dazu beigetragen, dass wir gar nicht mehr so im Blick haben, wer eigentlich alles da-

bei ist bzw. wer eigentlich alles dazu gehört. Die Leiter:innen haben da vielleicht noch einen relativ guten Überblick, für die Teilnehmenden ist es da oft deutlich schwieriger, wenn die „Neuen“ in anderen Hauskreisen sind oder im Plenum ihr Video ausschalten oder das Bild nur schwer erkennbar ist.

Klar ist aber auch, dass solche Umstrukturierungen zu Konflikten führen. Was macht man mit Leuten, denen es schwerfällt, das Alte loszulassen? Oder

Jesus hat sich genauso immer wieder Zeit zum Beten und Auftanken genommen.

mit denen, die keinen Platz im neuen System finden? Natürlich sollte man diesen Leuten nachgehen und mit ihnen das Gespräch suchen. Manchmal ist es aber auch normal, diese Leute gehen zu lassen. Man könnte vielleicht daraus schließen, es sei falsch, diesen Weg der Veränderung zu gehen. Wenn man sich mit anderen aber austauscht, wird klar, dass dies ganz natürlich ist – ganz nach Johannes Hartl „Liebevoll trennen“.

Eine weitere Erfahrung ist, dass man manche Entwicklungen nicht erzwingen darf. Manches passiert von ganz alleine. Wir hatten lange Zeit einen Hauskreis für junge Erwachsene, der in den Augen mancher Leitenden zu viele Teilnehmer:innen hatte. Gespräche und Diskussionen haben zu keinem Ergebnis geführt. Es gab Befürchtungen, dass u.a. Beziehungen getrennt werden und manche nach der Teilung wegbleiben würden. Und irgendwann, als niemand das mehr im Fokus hatte, ist es einfach passiert: die Teilnehmenden des Hauskreises haben von sich aus erkannt, dass es notwendig ist, den Hauskreis zu teilen, um Platz für neue Teilnehmende zu haben.

Offene Fragen

Wir haben unsere CVJM-Gemeinschaft geöffnet und es ist super, wie es ist. Und doch stellen wir uns folgende Fragen: Wer gehört denn nun zu unserer CVJM-Gemeinschaft? Und wer entscheidet das überhaupt? Entscheidet das jeder selbst oder ein Leitungsgremium? Braucht es dieses Commitment überhaupt? Lange Jahre hatten wir eine schriftliche Erklärung, haben sie bei der Neustrukturierung unserer CVJM-Gemeinschaft aber bewusst weggelassen, weil damit

zu viel Druck und Zwang verbunden war. Unterdessen merken wir aber, dass es ganz ohne Commitment auch nicht „passt“. Wir brauchen ein Commitment und die Herausforderung dabei ist, die Hürden möglichst gering zu halten.

Brauchen wir die anfangs überlegte „Trärgemeinschaft“? Wie kann der verbindliche, innere Kreis aussehen?

Nachdem wir uns zunächst auf die Öffnung der CVJM-Gemeinschaft konzentriert haben, ist uns bewusst geworden, dass wir auch einen inneren, verbindlichen Kreis brauchen, in dem wir über die Entwicklungen des CVJM beraten, neue Ideen erarbeiten und für den CVJM beten. Genauso, wie sich auch Jesus immer wieder Zeit zum Beten und Auftanken genommen hat und sich manchmal auch mit einzelnen Jüngern zurückgezogen hat: „... dass er mit sich nahm Petrus, Johannes und Jakobus und ging auf einen Berg, um zu beten.“ (Lk 9,28 / LU17)



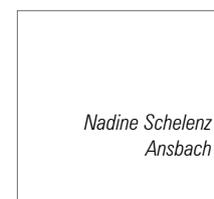
Unsere Vision

Wir träumen davon, dass unsere CVJM-Gemeinschaft weiterwächst und wir mit ihr die St. Johannis-Kirche in Ansbach füllen werden.

Daraus ist auch die Idee entstanden, dass wir als CVJM mitten in der Stadt präsent sein sollten – vielleicht sollten wir uns als CVJM-Gemeinschaft regelmäßig in St. Johannis im Herzen von Ansbach treffen und nicht in einem Gemeindehaus am Stadtrand.

Zur Autorin:

Nadine Schelenz
ehrenamtliche Mitarbeiterin im CVJM Ansbach (u.a. Hauskreisleitung), und
1. Vorsitzende



Nadine Schelenz
Ansbach





Y-CHURCHES ALS EIN MODELL GEISTLICHER MITTE?!

1. YChurch – Was ist das?

Ich bin ursprünglich gelernter Maurer. Ich war damit beauftragt, Grundlagen für den Hausbau zu schaffen. Grundlegend verstehe ich auch meinen Auftrag bei der YChurch, verbunden mit den Prinzipien: local – simple – spiritual.

1. Wir gehen davon aus, dass der Satz von Bill Hybels durchaus berechtigt ist: „The local church is the hope of the world.“
2. Wir glauben, dass Kirche prinzipiell „einfach“ ist.
3. Die Spiritualität ist das Herzstück jeder christlichen Bewegung und somit jedes CVJM und jeder YChurch.

Der Unterschied zu einem CVJM ist, dass die Mitglieder der YChurch nicht noch einer Gemeinde angehören, sondern sich selbst als Gemeinde verstehen. Das griechische Wort Ekklesia, das im NT mit Gemeinde übersetzt wird, ist vielseitig. Er wird an anderer Stelle erörtert. Bei YChurch ist Kirche bzw. Ekklesia eine vor Ort als Verein organisierte Gemeinde mit einer typischen CVJM-Satzung. YChurch weist als CVJM-Bewegung bzw. Gemeinde über sich hinaus. Sie ist einerseits ganz Kirche, aber nie die ganze Kirche. Sie will auch nicht alle Aspekte von Kirche und Gemeinde abdecken, ist orientiert an den Bedürfnissen von jungen Menschen, ver-

steht sich als Church, um jungen suchenden Menschen Heimat und Gemeinschaft zu schenken.

Wen verbindet YChurch?

Wie jeder CVJM verbindet die YChurch Menschen aus unterschiedlichster ethnologischer und konfessioneller Herkunft. Sie ist aufgrund der Pariser Basis, die jeder YChurch-Vereinsatzung zugrunde liegt, eine center-set church. Wie

**The local church is the hope of
the world.**

im CVJM gilt auch bei der YChurch durch die Vereinsmitgliedschaft: „belonging before believing“. Es ist die Mission der YChurch, junge Menschen für Christus zu gewinnen.

Was ist unser Ziel?

CVJM ist von seiner ursprünglichen Ausrichtung oft „Gemeindeergänzung“. Was der Kirche im Blick auf junge Menschen nicht gelungen ist, hat sich der CVJM zum Auftrag gemacht. Dabei waren Mitarbeitende zumeist noch in Gemeinden integriert oder fühlten sich zugehörig. Oft war der CVJM ihre Gemeinde, auch wenn sich dieser nicht als Gemeinde verstanden hat. Kirche verändert sich, zieht

sich zurück und kommt den Bedürfnissen von jungen Menschen oft nicht ausreichend nach. Unser Ziel ist es in Baden, durch YChurches erreichbare und einfach zu gestaltende spirituelle Orte zu schaffen, wo junge Menschen durch die Begegnung mit Jesus ermutigt werden, das Reich des Meisters in ihrem Umfeld auf vielfältige Weise auszubreiten.

2. YChurch als geistliche Heimat

Heimat ist dort, wo sich das WLAN automatisch verbindet. Heimat hat so viele Ebenen, ist kein feststehender Begriff, sie bedeutet für jeden etwas anderes. Heimat ist ein Gefühl. Heimat ist längst viel mehr als ein geographischer Ort. Ist ein Sehnsuchtsort.

Wie können YChurches zur geistlichen Heimat werden?

Heimat ist der Ort, an dem man meine Sprache spricht.

„Der CVJM verdirbt mit seinen spirituellen Ausdrucksformen Jugendliche und Junge Erwachsene und erschwert deren Eingliederung in »normale« Kirchengemeinden.“ So lautet ein Vorwurf, der mir im Dialog CVJM – Kirche einmal gemacht wurde. Für mich durchaus nachvollziehbar. In unseren CVJM bemühen wir uns um zeitgemäße Musik, verständliche

Verkündigung und darum, die Lebenswelt junger Menschen zu verstehen. Wir wollen verstehen, was sie motiviert, was sie besorgt, wie sie feiern, wie sie trauern, und wir wollen nichts davon verurteilen. Manchen Kirchengemeinden fällt dies aus vielfältigen Gründen schwer. Wer geistliche Heimat schaffen will, muss bereit sein, in die Lebenswelt des anderen einzutauchen, um gemeinsam Heimat zu gestalten.

Heimat will gestaltet werden

Eine YChurch muss Wohnzimmer sein, ein Ort, der einlädt zu Gesprächen, sie ist Küche mit einem großen Tisch, an dem Gemeinschaft erlebbar und erschmeckbar ist, ist Atelier – ein Ort, an dem Kreativität geschieht, musisch, handwerklich oder digital.

Eine YChurch braucht eine Bühne, um

Was sie eint, ist die tiefe Sehnsucht dazuzugehören.

sich auszuprobieren, stolz zu zeigen, was man kann, und um die Begabung und Berufung jedes einzelnen zu feiern. So wie jeder Mensch durch seine Heimat geprägt wurde, werden Orte oder Organisationen, die man selbst geprägt hat, zur Heimat.

Wir wollen Heimatsuchende ermutigen und anleiten, sich einzubringen. Wir müssen ihnen Gestaltungsflächen geben und lernen, Entwicklungsprozesse auszuhalten.

Heimat ist da, wo ich dazugehöre

Die einfachste Definition von Heimat: der Ort, aus dem jemand kommt. Bei YChurches, die in CVJM mit zum Teil langer Geschichte entstanden sind, wird die Frage nach der geistlichen Heimat häufig, ohne groß nachzudenken, mit „der CVJM“ beantwortet. Diese Identität mit YChurch nach außen zu tragen, ist für junge Leute naheliegend und konsequent. Der CVJM ist ihre Gemeinde. Er hat sie mit seinen Angeboten in verschiedenen Phasen ihres Lebens begleitet.

Anderer haben sich ihre geistliche Heimat aktiv gesucht. Entweder aufgrund von äußeren Umständen wie dem Wechsel des Wohnortes oder aus der Sehnsucht nach Neuem, Anderem.

Was sie eint, ist die tiefe Sehnsucht dazuzugehören. Zugehörigkeit geschieht heute selten formal (Mitgliedschaft) oder strukturell (Parochie), sie geschieht über

Beziehungen, Vertrauen, Partizipation und Kontext.

3. YChurch Weil am Rhein – Einblick in das geistliche Leben der YChurch

Hier nun einige Facetten des geistlichen Lebens der Gemeindegemeinschaft. Es geht um einen Ein-blick, also, was der:die Leser:in sehen würde, wenn diese mal EINEN Blick auf die YChurch Weil am Rhein werfen würden.

Von außen betrachtet

Wenn man so an der YChurch vorbeigeht, nimmt man vor allem eines wahr: Ästhetik. Ein helles Sandsteingebäude, das Gemeindehaus, mit anschließender Kirche. Große Glasfronten, die Einblicke geben: wann was läuft.

An einem Donnerstagvormittag sind viele Familienvans, Fahrradanhänger und Kinderwagen vor der Tür. An einem Freitagabend ist das Gemeindehaus bunt beleuchtet, es sieht so einladend aus, dass sich schon mal ein Mittdreißiger zum Jugendkreis gesellt hat. An einem Sonntag ein Hof voller Menschen, die Kaffee miteinander trinken und die Gemeinschaft genießen.

Die Orte geistlichen Lebens

Es zeichnet sich ab: Die Vision der YChurch „Heimat erleben. Heimat sein“ wird mehr und mehr zur Realität. Doch wie der kleine Prinz schon wusste, vor den Augen bleibt manches verborgen. Beispielsweise, wie das geistliche Leben aussieht. Da muss näher hingeschaut werden. In der Vielfalt der Handlungsfelder der YChurch wird versucht, die Menschen in ihrer Ganzheitlichkeit zu erreichen.

Exemplarisch: In den Teams ist es uns wichtig, zusammen geistlich zu wachsen. Ganz praktisch: YRise ist unsere Jugendgruppe. Da sind wir als Team unterwegs, haben Gemeinschaft, essen, beten, lachen und lesen Bibel gemeinsam. Wir geben unser Bestes, um einander zu entlasten und immer wieder zu ermutigen. Ist Ermutigen nicht zutiefst geistlich? Wenn ich mir anschau, wie Jesus mit seinen Jüngerinnen und Jüngern unterwegs war, sehe ich nicht, dass sie unentwegt Thora gelesen haben. Mir fällt vielmehr auf, wie oft Jesus sie ermutigt hat, keine Angst zu haben und weiterzulaufen.

Unser Gottesdienst soll das geistliche Leben der Gemeinde vertiefen.

Ganz praktisch: Die Musik ist modern und kann sehr oft auf Spotify/YouTube gefunden werden. Hört sich banal an? Aber so ist der Lobpreis nicht auf den Raum im Gottesdienst beschränkt. Wir versuchen, leicht verständlich und alltagsrelevant zu predigen. Die Predigt geht beim Kirchenkaffee weiter: Wenn die Menschen sich darüber austauschen und Gedanken weiterbewegen.



Geistliches Leben ist Nachfolge

Das Hauptanliegen für uns als YChurch ist, dass wir einen Ort haben, wo wir gemeinsam lernen, immer mehr in das reinkommen, was Nachfolge bedeutet. Nachfolge ist doch geistliches Leben in einer unperfekten Welt. Nachfolge bedeutet, Schwächen zeigen zu können, weil man nicht die Illusion hat, selbst allezeit stark sein zu müssen, da doch dem allezeit Starken gefolgt wird.

Hier ging es um einen Ein-blick. Vielleicht entstand ja während des Lesens Lust darauf, mal einen zweiten Blick auf diese YChurch zu werfen. Du bist herzlich eingeladen!

Zu den Autor:innen (v.l.n.r.):

Teil 1: Ralf Zimmermann, Projektleitung YChurch und Bereichsleitung Kinder und Jugend im CVJM Baden.

Teil 2: Markus Laber baut und lebt YChurch im CVJM Heidelberg und ist Teil des Leitungsteams YChurch des CVJM Baden.

Teil 3: Kathrin Husser wohnt in Weil am Rhein. Seit 2019 hat sie die YChurch Weil am Rhein mitaufgebaut und ist dort CVJM-Sekretärin/Diakonin.



CVJM ADLERBRÜCKE DER „NEUE“ WINTERGARTEN

Corona hat vieles unmöglich gemacht. Um das für Kinder und Jugendliche in gewissem Maße auszugleichen, hat der Bund für 2021 das Programm „Aufholen nach Corona“ ins Leben gerufen. Einrichtungen wie wir konnten Projekte planen, die komplett finanziert werden.

Mit den Kindern und Jugendlichen im Schülertreffpunkt nahmen wir uns als Projekt den Wintergarten vor, der zuletzt vor allem als Abstellfläche diente. Dafür ist er uns wirklich zu schade!

Die Idee, aus dem Wintergarten mehr zu machen, steht schon etwas länger. Er soll ein Ort werden, an den man sich zurückziehen kann, Ruhe, Gemütlichkeit und Entspannung findet. Es soll dort Möglichkeit geben zu beten, für sich beten zu lassen oder einfach das Gespräch miteinander oder mit Mitarbeitenden zu suchen. Gespräche über den Glauben oder gemeinsame Gespräche mit Gott.

Aber bevor das alles in der Praxis passieren kann, brauchen wir einen gemütlichen Raum!

Erstmal durften alle Besucher:innen ihre Wünsche äußern. Wie muss der Wintergarten eingerichtet werden, damit sie sich wohlfühlen? Natürlich müssen neue Sofas her! Oder nur ein großes? Neben sehr großen Wünschen wie einem Heimkino gab es auch die kleineren nach LED-Lichtern, Raumduft und Bildern an der Wand.



Wir sortierten: Was ist machbar, passt zusammen, was können wir leider nicht umsetzen? Es entstand eine lange Einkaufsliste. Das Wichtigste zuerst: Ein neues gemütliches Sofa! Ein Ecksofa! Aus Leder, zum einfacheren Reinigen. Auf der Seite eines bekannten schwedischen Möbelhauses wurden wir fündig. Wir fanden auch Deko, Regal, Tisch ... Neben einigen Möbeln kamen noch Sitzsäcke, Lichterketten, Kissen, Decken dazu. Ein Glück, dass wir einen großen Bulli haben! Inzwischen ist alles mit den Besucher:innen gemeinsam aufgebaut. Wie der Wintergarten aktuell aussieht, könnt ihr auf den Fotos sehen oder natürlich live im CVJM, kommt gerne vorbei!

Kristin Mombächer



CHRISTIVAL 2022

ICH GLAUBE. WIR FEIERN. DAS LEBEN!

Eine riesige Party? Da sind wir natürlich dabei! So haben wir uns als Mannheimer auf den Weg nach Erfurt gemacht.

Schon auf der Hinfahrt merkten wir: Wir sind nicht die einzigen mit diesem Ziel. In Erfurt angekommen, staunten wir nicht schlecht über die 13.000 jungen Christen, die wir dort trafen. Manche alte Bekannte, viele neue Leute, aber alle mit der gleichen Basis: Wir glauben an Jesus Christus – und das feiern wir!

Das Programm der fünf Tage, rund um den Philipperbrief, war so vielfältig, dass man sich teilweise gar nicht entscheiden konnte.

Workshops und Seminare, Gottesdienste mit mehreren 1000 Leuten, Sport- und Actionprogramm, eine Strandbar mitten in der Stadt, kreative Verkündigung mit Tanz, Musik, multimedialem Theater, Comedyshow mit Bülent Ceylan, Konzerte mit den O'Bros und sogar ein eigenes Riesenrad mit Seelsorge und Lobpreis während der Fahrt gab es beim Christival – um nur mal einen kleinen Einblick zu geben. Ich war begeistert davon, wieviel Liebe, Aufwand und Kreativität die knapp 2.000 ehrenamtlich Mitarbeitenden in jedes einzelne Programm gesteckt haben! In einer Halle zu stehen und mit Tausenden Gott zu loben – das war tief beeindruckend und gleichzeitig echt ermutigend, da man sich im Alltag mit seinem Christsein doch manchmal eher alleine fühlt. Besonders hängen geblieben ist mir ein Angebot, bei dem man die verschiedenen Stationen von Jesus nachempfinden konnte: der perfekte Zustand im Himmel, eine Vorahnung von all dem Leid auf der Erde und trotzdem seine Entscheidung, zu den Menschen zu kommen, sein Leben als wahrer Diener auf der Erde bis hin zu dem himmlischen Königreich, wo er nun auf uns wartet. Ermutigt, voller Input und Dankbarkeit, inspiriert und etwas müde ging es dann am Sonntag wieder zurück nach Hause, aber mit der festen Gewissheit: Das Christival hat uns geprägt und verändert – und hat sich gelohnt!

Hannah Koch, CVJM Mannheim

CVJM MANNHEIM

30 + 1 JAHRE JUGENDTREFF „CAFÉ MINT“!

Schön, dass in diesem Jahr unsere Jubiläumswoche gestalten und erleben durften, gefüllt mit Freude, Action, Begegnung und ermutigenden Zeugnissen aus 31 Jahren Offener Kinder- und Jugendarbeit.

Voller Elan wollten wir als Mitarbeiterteam mit unserem Plan, ein ganz besonderes Programm zu bieten, durch die Woche starten. Wir mussten schmerzhaft feststellen, dass es weniger auf ein ausgefeiltes Programm ankommt als auf unsere persönliche Zeit, mit der wir den Kindern begegnen können. Doch ganz ohne besonderes Programm geht eine Jubiläumsfeier dann doch nicht. Am Mittwoch stand der offizielle Festakt an, den wir in Dresscode gekleidet im frisch renovierten Kellerraum feierten. Gemeinsam mit vielen Gästen, unter anderem Bildungsbürgermeister Grunert, erlebten wir durch türkisch-bulgarische Elemente wie einer Trommelperformance einen lebendigen Festakt, einfach original Café Mint. Am Freitag wurde der neu eingeweihte Raum direkt für die „Mint Stage“ genutzt – ein Format, bei dem Kinder und Jugendliche ihre vielfältigen Talente entwickeln und präsentieren können. Unser Dank gilt der Glücksspirale, die diese Arbeit mit ihrem Förderbeitrag möglich gemacht hat! Anschließend wurde Party gemacht mit lauter Musik und jeder Menge Tanz. Samstagmorgen trafen sich Freunde des Café Mint zum Gebetsfrühstück, um vor allem Gott die Ehre zu geben, der unsere Arbeit prägt und segnet. Den Abschluss der Woche bildete der „Happen“, bei dem zwei türkische Mütter uns mit traditionellen Speisen verwöhnten und uns mit ihrer Dankbarkeit für die Arbeit berührten. Wir sind ermutigt, weiter zu machen, Jugendlichen täglich neu in dienender Liebe zu begegnen, herausfordernde Charaktere



nicht „in Schubladen zu stecken“ oder aufzugeben, sondern an sie und den guten Plan Gottes für ihr Leben zu glauben.

Sandra Gössl und Sonja Reichert

P.S.: Ein noch ausführlicherer Bericht ist auf der AG-Homepage unter „Aktuelles aus Vereinen“ zu finden.

CVJM MÜNSTER

NEUES JUGENDZENTRUM EIN ECHTES PARTIZIPATIONSPROJEKT

Die neueste Kreation des CVJM Münster begeistert und ist zugleich eine starke Anregung für das Verfolgen unserer Beteiligungsstrategien.

Stefan Degen schreibt: > Wir haben das Thema „Partizipation“ ernst genommen, den Kids und den Sozialarbeitern ein neues Jugendzentrum leer übergeben – ihnen 100.000,- Euro (Etat durch die Stadt finanziert) zur Verfügung gestellt und ihnen alle Freiheit gegeben, das Zentrum ohne weitere Gremienbeschlüsse einzurichten. Und – siehe da: Sehr gut gelungen!“ <

Eine sehr anschauliche, anregende und ausführliche Dokumentation dieses Projektes findet ihr auf der AG-Homepage unter „Aktuelles aus Vereinen“.

Birgit Pieper, AG der CVJM

FAHRPLAN 2019 – 2022

Kinder- & Jugend- zentrum New York

GEMEINSAM
ANS ZIEL

AG DER CVJM UND CVJM DEUTSCHLAND HOMEBASE

An Pfingsten fand auf dem Himmelsfels in Spangenberg das alljährliche Homebase statt, an dem sich ehemalige Freiwillige des CVJM treffen, die in der Vergangenheit einen Freiwilligendienst im Ausland absolviert haben.

Aufgrund der geringeren Verbreitung des Coronavirus konnten wir uns dieses Jahr endlich wieder live treffen, nachdem es die letzten beiden Jahre online ablaufen musste.

Schon aus diesem Grund war es ein ganz besonderes Treffen. Aber auch vieles anderes führte dazu, aus diesem Wochenende unvergessliche Tage werden zu lassen.

Dazu zählt zunächst der Himmelsfels* selbst, der ein unvergleichlich besonderer und schöner Ort ist, für die Gäste viele Möglichkeiten in der Natur bietet, sie zu regelmäßigen Gebetszeiten einlädt und zwischendrin viel Raum für Begegnung bietet.

Außerhalb der Essens- und Gebetszeiten bestand die Möglichkeiten, sich in der Gruppe viel auszutauschen, eigene Gesprächsgruppen zu Themen, die einzelne bewegen, anzubieten, gemeinsam Outdoor- und Indoorspiele zu spielen, sich für Zweiergespräche zurückzuziehen oder eine sportliche Runde im Wald oder in Spangenberg zu drehen. Alles in allem konnte jede:r Teilnehmer:in gestärkt nach Hause fahren und viele besondere Erlebnisse im Herzen mitnehmen.

*<https://himmelsfels.de>

Saphira Krol
Freiwillige 2017-2018 in Togo



CVJM MÜNSTER MITEINANDER VIELFÄLTIG IN BEWEGUNG SEIN

Soziale Kontakte, verbindende Aktionen sowie das Gefühl von Gemeinschaft tragen uns in unserem Leben. Darum schaffen wir im CVJM Münster für eine Generation, die durch Social Media, virtual reality sowie Online-Games geprägt ist, in unserem offenen Treff echte Begegnungen und wahre Aktivitäten.

Doch vieles, was uns seit Jahren selbstverständlich war, gehörte in der Pandemie plötzlich nicht mehr zu unserem Alltag. Viele Studien belegen, dass Corona einen großen negativen Einfluss auf die mentale Gesundheit der Kinder und Jugendlichen hat. Insbesondere unser Sport- und Bewegungsschwerpunkt kann jetzt neu als wertvoller Türöffner für Begegnung, Gemeinschaft und Zusammenhalt dienen.

Aktuelle Erhebungen deuten zudem darauf hin, dass Sport zunehmend nicht mehr vordergründig nur unter dem Blickwinkel des Wettkampfsports gesehen wird, sondern vielmehr als Erfahrungs- und Aneignungsraum für soziale Kommunikation, neue Erfahrungen und persönliche Kontakte.

Hierbei erreichen wir insbesondere auch viele Kinder und Jugendliche, die in höherschweligen Strukturen (z.B. vieler Sportvereine) oftmals nur schwer Anschluss finden.

Ob turnen, skaten oder boksen in der eigenen Mehrzweckhalle, spielen und toben auf unserem Loquito-Indoorspielplatz, klettern an unserer Kletterwand und im Niedrigseilgarten, bolzen auf dem Kunstrasenplatz oder trainieren auf unseren neuen Outdoor-Fitnessgeräten: In enger Vernetzung mit unserer CVJM-Vereinsarbeit bietet der 'Offene Treff Johannes-Busch-Haus' im CVJM Münster zahlreiche Bewegungsmöglichkeiten, die ganz im Sinne des CVJM-Dreiecks Körper, Geist und Seele ansprechen.

Gerrit Diekmann



CVJM SCHWEINFURT

BEI CINEMA-CHURCH KOMMT DAS BESTE ZUSAMMEN: KINO UND GOTTESDIENST!

Gemütliche Gemeinschaft bei einem Film und leckerem Popcorn zu verbringen, das lieben wir doch alle – also warum nicht um das Kino herum eine Message, Lieder, Gebete und eine verrückte Aktion bauen? Mit diesem Konzept feiert der CVJM Schweinfurt seit einigen Jahren einen Gottesdienst im Kinoformat. Die Message des Gottesdienstes basiert auf einer Szene oder einem Thema des Films. Mit einigen Clips erhält das Publikum während der Verkündigung einen Einblick in den Film, Gottesdienstraum und -ablauf sind auf den jeweiligen Film angepasst. So kommt es schon mal vor, dass beim Film „The Blind Side“, der von der Entwicklung eines heimatlosen Jungen zu einem begabten Footballspieler handelt, das Publikum einen Football fangen muss oder das Beamerbild zum Goalpost umgestaltet wird. Unser Anliegen ist, Jugendlichen zu zeigen, dass Gottesdienst nicht nur mit müden Augen Sonntagmorgen in ungemütlichen Kirchenbänken stattfinden kann. Gottesdienst kann auch „im Kino“ sein, auf gemütlichen Sofas, mit leckeren Snacks und in wertschätzender Gemeinschaft! Im Anschluss sind alle eingeladen, ins Gespräch zu kommen, Gemeinschaft zu genießen und spätestens beim Film herzlich zusammen zu lachen oder mitzufühlen. Wir laden andere Jugendgruppen aus Schweinfurt ein, sodass sie sich gemeinde- und verbandsübergreifend kennenlernen. Manch Konfirmandin oder Jugendlicher kommt gerne wieder ins CVJM-Haus, das



sonst freitags zur Zeit der Cinema-Church zum offenen Treff im Jugendkeller „Down Under“ geöffnet ist.

Jenny Kreiselmeier

CVJM BAD HERSFELD

TURMBLASEN

Das Turmblasen des CVJM Bad Hersfeld hat eine sehr lange Tradition. Jeden Sonntag werden die 222 Stufen des Turms der Stadtkirche von unseren Bläsern erklommen, damit pünktlich um 9:30 Uhr ein Choral über der Stadt erklingt. Für unseren Leiter des Turmblasens ist das ein „Gebet über die Stadt“, welches nicht nur den Christen, sondern allen Menschen in Bad Hersfeld gilt. Posaunenklang vom höchsten Punkt der Innenstadt an jedem Sonntagmorgen klingt für junge Menschen erstmal schräg und doch ist die Resonanz aus Kirche, Stadt und Gesellschaft immer sehr positiv. Nächstes Jahr findet das CVJM-Turmblasen dann tatsächlich schon seit 130 Jahren statt und es gab kaum einen Sonntag, an dem die Blasinstrumente stumm geblieben sind. Das Turmblasen ist vielleicht das Ergebnis davon, wenn man „Lobt ihn mit Posaunen“ aus Psalm 150 wörtlich nimmt, und es ist neben unendlich vielen anderen Optionen mit Sicherheit nicht die schlechteste, unseren Gott zu feiern!

Jonas Olischer





Gründe für weltweit

- ✓ Menschen und Kulturen kennenlernen
- ✓ neue Erfahrungen machen
- ✓ die Welt sehen
- ✓ sich weiterbilden
- ✓ Anderen helfen
- ✓ für ernstere Themen sensibilisiert werden
- ✓ selbständiger werden
- ✓ etwas bewegen
- ✓ eine gute Zeit haben

Nach der Schule etwas gaaanz Anderes machen – die Welt kennenlernen – selbständiger werden und persönlich wachsen – EINEN internationalen FREIWILLIGENDIENST MIT DEM CVJM MACHEN

Eine solche Zeit gibt dir ganz neue Horizonte und verändert dich. Mit diesem entwicklungspolitischen Lerndienst gehst du neue Schritte in deiner Persönlichkeit, in der Teamarbeit und Gemeinschaft mit anderen Freiwilligen sowie den Mitarbeitenden und Besucher:innen in deinem Einsatz-YMCA. Du kannst geistlich wachsen und dich von ganz fremden gesellschaftlichen und kulturellen Settings herausfordern lassen. Mit deinen Gaben kannst du Kinder- und Jugendarbeit gestalten. In der AG bieten wir Internationale Freiwilligendienste an in Perú, Togo, Indien, Kolumbien und HongKong. Viele Infos und Eindrücke von ehemaligen „Volis“ (Volontär:innen) findest du auf der AG-Website unter weltweit/volontariate.

Bewerbungsschluss für den Jahrgang 2023/2024: **31.10.2022**

DER KNOTEN IM TASCHENTUCH

In unserer Gemeinschaft wollen wir, in jeder Woche neu, drei CVJM besonders in unsere Gebete einschließen:

31.07. bis 06. August 2022

CVJM Köln
YMCA Kolumbien
CVLM Leipzig

18. bis 24. September 2022

CVJM Schweinfurt
CVJM Solingen
CVJM Stuttgart

07. bis 13. August 2022

CVJM Ludwigshafen
CVJM Lübeck
CVJM Lüneburg

25.09. bis 01. Oktober 2022

YMCA Togo
CVJM Wien
CVJM Wiesbaden

14. bis 20. August 2022

CVJM Magdeburg
CVJM Mannheim
CVJM Mülheim

02. bis 08. Oktober 2022

CVJM Wilhelmshaven
YMCA Woloshin/Belarus
CVJM Worms

21. bis 27. August 2022

CVJM München
CVJM Münster
YMCA Nigeria

09. bis 15. Oktober 2022

CVJM Würzburg
CVJM Wuppertal-Adlerbrücke
CVJM Wuppertal-Elberfeld

28. 08. bis 03. September 2022

CVJM Nürnberg-Kornmarkt
CVJM Nürnberg-Gostenhof
CVJM Oberhausen

16. bis 22. Oktober 2022

CVJM Wuppertal-Oberbarmen
CVJM Ansbach
CVJM Augsburg

04. bis 10. September 2022

CVJM Osnabrück
CVJM Osterode
YMCA Peru

23. bis 29. Oktober 2022

CVJM Bad Hersfeld
CVJM Berlin
CVJM Bielefeld

11. bis 17. September 2022

CVJM Regensburg
CVJM Remscheid
CVJM Schönebeck

30.10. bis 04. Nov. 2022

CVJM Bochum
CVJM Bonn
CVJM Braunschweig

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der CVJM Deutschlands, Hirzsteinstr. 17, 34131 Kassel
Die jeweils aktuellen Gebetsanliegen können in der Geschäftsstelle abonniert werden.

„HALLO“

DIE PFLUGSCHAR WILL JETZT AUCH MAL WAS SAGEN

Liest du mich eigentlich regelmäßig?
Hast du Veränderungswünsche?
Magst du mitgestalten?
Du kannst auch eigeninitiativ Berichte ankündigen.

Birgit sagt, sie bereue, dass sie mich in ihren Zeiten im Verein viel zu wenig gelesen hat. Es gäbe so viel Wertvolles und Hilfreiches für die Praxis im Verein oder als Impuls für deinen Glauben und euer „gemeinsam glauben“ in deinem CVJM.
Teilst du diese Meinung?
Wenn nein: Was würdest du dir wünschen?
Wenn ja: Teile es in deinem Verein, nicht jede:r kommt immer zum Lesen.

UND: Danke, wenn du mich auch finanziell supportest, denn ich habe auch meinen Preis, und so möchte ich dich für die vier Ausgaben dieses Jahres um einen Spendenbeitrag von 8,- Euro bitten.

Eine Reihe von CVJM stellt mich ihren Mitarbeitenden kostenlos zur Verfügung. Euch möchte ich nicht unbedingt erneut zu einem Beitrag auffordern. Aber an alle anderen richte ich die herzliche Bitte, den Spendenbeitrag zu überweisen.

Bankdaten:

AG der CVJM Deutschlands e. V.
Evangelische Bank Kassel
IBAN: DE57 5206 0410 0000 0012 10 | BIC: GENODEF1EK1
Vermerk: Spende Pflugschar
Diverse Online-Spendemöglichkeiten findest du auf der Homepage der AG.

Danke für dein Netzwerken auch an dieser Stelle!
Deine Pflugschar – LIES MICH!





AG-TAGUNG 2022 „VERBINDEN“

Es fühlte sich an, wie nach einer langen Zeit zurück nach Hause zu kommen. Das trifft es, was die AG-Tagung, die vom 24.-26. Juni auf der Bundeshöhe in Wuppertal stattfand, ausgemacht hat. Unter dem Thema „Verbinden“ kamen etwa 100 AGLer:innen zusammen.

Das Programm war abwechslungsreich und bunt: vom kreativen spielerischen Freitagabendprogramm (Tanzeinlagen, Cocktails, Gesang, knalliges Quiz) mit den Moderatorinnen Petra Lampe, Pia Rölle (beide aus Berlin) und Johanna Müller

(AG-Geschäftsstelle) über den Gebetsabend, der inspirierend gestaltet wurde von Jonas Olscher (Bad Hersfeld) mit musikalischer Begleitung aus dem CVJM Berlin.

Drei Impulsreferate von Anna Schmidt (Karlsruhe), Andreas Schäffer (Stuttgart) und Anne Zocher (Hagen) gaben wertvolle Gedankenanstöße.

Der Gottesdienst mit Einführung von Gerd Bethke als neuem Generalsekretär der AG rundete Sonntag das Programm ab.

„Gemeinschaft ist das Gottgemäbteste, das es gibt“, sagte Anne Zocher. Das war auf der Tagung spürbar: Wiedersehensfreude, feste Umarmungen, neue Kontakte knüpfen, aneinander teilhaben, gemeinsam Gott feiern. Verbindend war sie, diese Tagung, und lädt dazu ein, auch im nächsten Jahr wieder zurück zu dieser Gemeinschaft zu kommen.

*Lea Horch
CVJM Berlin*

VERBUNDTAGUNG 2022 „EINE KULTUR DER KINDER GOTTES GESTALTEN“

Unter diesem Motto trafen sich bei der Verbundtagung Personen aus 20 AG-Vereinen aus ganz Deutschland und von der CVJM-Hochschule. Aber nicht nur die CVJM wurden miteinander verbunden, sondern auch unsere Verbindung zu Gott gestärkt. Hierbei halfen uns sechs inspirierende Glaubensgeschwister der King's Arms Church aus Bedford (nördlich von London, UK), die uns mit hineinnahmen in die Kultur der Kinder Gottes und wie sie diese leben.

Wie können wir in den CVJM aus unserer Identität heraus als Kinder Gottes eine Kultur gestalten, die offen für Gottes Wirken, z. B. prophetische Eindrücke und

Heilungen durch den Heiligen Geist ist? Wir erlebten sehr eindrücklich und praktisch, wie großartig es ist, Gott reden zu hören – für CVJM-Vereine, aber auch für Einzelne aus unseren Reihen.

Die Herausforderung besteht jetzt, es nicht bei dem Gehörten zu belassen, sondern die Kultur aus der Identität als Kinder Gottes mit in unsere CVJM zu nehmen: Authentizität, Integrität, Wahrheit, Fehler machen dürfen, Gott und andere ehren ... – Wie möchten wir unsere Kultur gestalten?

Auch wenn dies Mut kostet, kann hierdurch entstehen, dass Gott noch mehr wirken kann.

Neben den sehr intensiven inhaltlichen Zeiten war es so schön, im Lobpreis und Gebet vereint zu sein und bei vielen kurzen oder ausführlichen Gesprächen voneinander zu hören. Wie schön, dass wir im CVJM gemeinsam unterwegs sind.

*Andrea Knoll
CVJM Ansbach*





BODO SPANGENBERG

CVJM OSNABRÜCK

Lebt wohl und bleibt Gott mit seiner Liebe, Gnade und Barmherzigkeit anbefohlen!

Ein treffender Abschiedsgruß nach 30 Jahren in der AG der CVJM Deutschlands.

Am 01.04.2022 begann meine ‚Regelaltersrente‘. Meine Aufgaben im CVJM Osnabrück haben meine Nachfolgerinnen Almut Schwanke und

Josy Emilia Iding übernommen. Die Geschäftsführung der Nord-AG, die lange in Osnabrück war, ging nach Kiel. – Danke, Jens und Wolfgang, für den unkomplizierten Wechsel.

Mit sehr vielen haupt- und ehrenamtlich Verantwortlichen aus den unterschiedlichen Vereinen und aus der AG-Geschäftsstelle habe ich über längere oder kürzere Zeit die CVJM-Gemeinschaft geteilt. Allen bin ich sehr dankbar für das Miteinander, den gemeinsamen Austausch und die Möglichkeiten, über die Grenzen Osnabrücks hinaus CVJM-Leben mitzugestalten. Aus jeder Begegnung bin ich gestärkt, motiviert und mit neuen Impulsen auch für unseren Verein nach Hause gefahren. Ich habe sehr oft erlebt: Längere Tagungen haben die Gemeinschaft vertieft. Kürzere Arbeitstreffen haben für gezielten Austausch und zu konkreten Planungen einzelner Projekte auch eine längere Anreise gerechtfertigt. Telefonische Besprechungen waren sehr persönlich, weil wir uns als große Familie erleben, die die Einzelnen trägt und von ihnen getragen wird.

Gott sei Dank und Euch, Bodo



GABRIEL KIESSLING

CVJM NÜRNBERG

„time 2 say goodbye“ oder „endlich ehrenamtlich“

„So richtig bin ich und sind wir ja nicht weg. Aber irgendwie doch schon ...“ Seit über einem halben Jahr laufe ich mit dieser Spannung im Herzen durch Nürnberg und kann es immer noch nicht ganz

„erfassen“. Selbst die Schlüsselabgabe, die Verabschiedung auf der Ostertagung oder all die lieben Worte und Geschenke haben es nur stückweise vermocht, dass es nicht nur im Kopf, sondern im Herzen real wird: Die hauptamtliche Zeit im CVJM Nürnberg ist vorbei.

Nach einem Übergangsmoat arbeite ich nun seit Anfang Mai exklusiv als Fach- und Jugendreferent beim Weißen Kreuz, verbringe viel Zeit auf den Gleisen, lese täglich eine Stunde Fachtexte und vereinbare Termine mit Gemeinden, Jugendgruppen und Schulen für Workshops und Vorträge rund ums Thema Liebe, Partnerschaft und Sexualität. Ich bin dankbar für die herzliche Aufnahme im Referententeam des Weißen Kreuzes, für das kollegiale Teilen eines Arbeitsplatzes im Open-Work-Space des CVJM Bayern und v.a. für die Flexibilität meiner Familie.

Was bleibt mir aus den vergangenen neun Jahren? Ich könnte von meinen Befürchtungen sprechen, dass unser CVJM ein „Ich werde von Hauptamtlichen angefragt“-Verein und kein „Ich mach mit“-Verein ist. Vielmehr bewundere ich aber unsere geistliche Mitte, die theologische und spirituelle Unterschiede aushält, trägt und schätzt, weil wir in Jesus eins sind. Das ist für uns ganz besonders in den Treffen mit unserer „AG-Familie“ spürbar.

Der CVJM bleibt unsere geistliche Heimat und wir werden uns hier sicher wiedersehen!



VOLKER KLEBAUM

CVJM KASSEL

40 Jahre sind genug!

Am 1. März war es so weit. Nach 40 Jahren und 6 Monaten darf ich mich nun Rentner nennen. Die vergangenen zwei Jahre, geprägt von Corona, haben mir den Ausstieg erleichtert, war diese Zeit doch durch Kurzarbeit geprägt und ein Leben zu

Hause auf Terrasse und im Garten konnte ich so schon mal üben.

Dankbar schaue ich auf die vergangenen Jahre zurück. Verantwortliche aus meiner Heimat in Süddeutschland haben mir damals sehr deutlich gesagt, dass sie mich im hauptamtlichen Dienst in der christlichen Jugendarbeit sehen. So bin ich an der CVJM-Sekretärschule und dann als Hauptamtlicher beim CVJM Kassel e.V. gelandet. Mit großer Freude war ich jahrelang Jugendsekretär und habe mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet. Lebens- und Glaubenshilfe war immer das Leitwort, das mein Handeln bestimmt hat. Und das CVJM-Prinzip, Ehrenamtliche stark zu machen, sich mit ihren Begabungen einzubringen, auszuprobieren und ihren Glauben an andere weiterzugeben. Zwangsläufig bin ich gegen Ende in die Aufgabe des Leitenden Sekretärs gewechselt und musste immer mehr den Schreibtisch gegen die direkte Arbeit mit Menschen eintauschen.

Inzwischen habe ich meinen Platz in unserer Kirchengemeinde gefunden und darf mich hier nach Kräften wieder ehrenamtlich einbringen. Also keine Zeit für Langeweile.



HANNA WEBER

YMCA PERÚ

Hallo Ihr!

Mein Name ist Hanna Weber und ab August werde ich für ein Jahr bei der AG-Außenstelle in Lima arbeiten. Ich freue mich unglaublich auf die kommenden 12 Monate, welche vor mir liegen. In Peru darf ich sechs Junge Erwachsene, welche sich während ihres Volontariats in die Angebote des

YMCA Perú investieren, begleiten.

Zu mir: Meine Kindheit und Jugend verbrachte ich in einem kleinen Ort am Bodensee. Nach meinem Abi durfte ich selbst im YMCA Perú das wohl prägendste Jahr meines bisherigen Lebens erleben. Während der vergangenen vier Jahre lernte ich in Kassel an der CVJM-Hochschule und bin jetzt bereit, das gelernte Wissen umzusetzen. Ansonsten mag ich alles Kreative, Basteln und Werkeln, Sonnenschein, Pflanzen, unterwegs sein, Spikeball, Gesellschaftsspiele spielen und Zimtschnecken backen.

Im CVJM kam ich zum Glauben. Dafür bin ich enorm dankbar. Heute liegt es mir auf dem Herzen, das, was ich selbst erfahren durfte weiterzugeben. Es ist ein großes Privileg, dies im Rahmen der Freiwilligenbegleitung in Peru zu tun. Mit Menschen im Glauben unterwegs zu sein, macht mich glücklich und ich bin gespannt, was Gott in diesem Jahr alles bereithält.



JOSY EMILIA IDING

CVJM OSNABRÜCK

„Wie sich im Wasser das Angesicht spiegelt, so ein Mensch im Herzen des anderen.“

Ich bin Josy, die neue CVJM-Referentin für junge Menschen (CVJM-Sekretärin) im CVJM Osnabrück e.V.

Seit dem 01.02. darf ich in meine neuen Aufgaben schnuppern und seit dem 01.05. sogar in Vollzeit.

Ich bin Erzieherin und studiere berufsbegleitend Soziale Arbeit an der CVJM-Hochschule in Kassel.

Vorher habe ich als Erzieherin in einer Wohngruppe für junge Menschen mit psychischen Erkrankungen gearbeitet und habe sie in einem familienähnlichen Setting unterstützt, selbstständig zu werden.

Das Studium habe ich 2021 angefangen, weil ich schon lange den Traum hatte, Jugendreferentin zu werden. Als die Stelle beim CVJM Osnabrück dann ausgeschrieben wurde, ergriff ich die Initiative und konnte anscheinend mit meiner Persönlichkeit punkten. Auch wenn ich noch nicht den benötigten Studienabschluss vorweisen kann, wurde ich mit offenen Armen und weiten Herzen aufgenommen.

Ich freue mich sehr auf die Arbeit im CVJM und die neuen Aufgaben und Herausforderungen. Mir ist wichtig, dass die Werte und Vorstellungen des CVJM nach außen getragen werden und dass der CVJM Osnabrück wieder mit zielgruppenorientierten Angeboten, lukrativen Projekten und spannenden Events auftritt. Mein Herz schlägt schon jetzt für die Arbeit im CVJM und ich freue mich, ein Teil dieser Familie sein zu dürfen.



NIKLAS KÄMPER

CVJM BERLIN

Hey, ich heiße Niklas Kämper und bin 26 Jahre alt. Gebürtig aus Bayern, bin ich aber in Hagen aufgewachsen und im CVJM-Westbund groß geworden. Nun wohne ich seit 2019 in Berlin. Hier leite ich ein Jugendhaus im Märkischen Viertel. Zu meinen Aufgaben gehören

die Betreuung der Kinder und Jugendlichen durch Sport- und Kreativprogramme, Freizeitleitung, Vernetzungs- und Beziehungsarbeit. Das Potential der „Kids“ zu sehen und zu fördern, liegt mir besonders am Herzen. Dafür stehe ich ihnen gerne als Ansprechpartner zur Verfügung. Ich möchte in unserem Jugendhaus einen Raum schaffen, in dem sich die Besucher wohl fühlen, Spaß haben und sich frei entfalten können. Immer schon habe ich gerne Zeit mit Menschen verbracht und also beschlossen, diese Eigenschaft zu meinem Beruf zu machen. Der erste Schritt in diese Richtung war meine Ausbildung an der CVJM-Hochschule in Kassel. Anschließend habe ich von 2019 - 2020 im Jugendhaus Trinity und von 2020 - 2021 in einer Wohngruppe für Systemsprenger in Marzahn gearbeitet.

Im Jugendhaus arbeiten wir daran, neue Wege zu finden, um Menschen zusammenzubringen, Austausch zu fördern und einen sicheren Raum zu schaffen, in dem Probleme und Sorgen ohne Angst vor negativen Konsequenzen angesprochen werden können. Angesichts der aktuellen Entwicklungen schaue ich mit Zuversicht und Vorfreude in die Zukunft.



MIRIAM HILL

CVJM BERLIN

Hei, ich bin Miri, 26 Jahre alt. Seit April darf ich beim CVJM in Berlin in Marzahn in unserem Jugendhaus Trinity täglich Zeit mit Kids und Jugendlichen verbringen. Es ist ein Vorrecht, sie kennenzulernen, mit ihnen Zeit zu verbringen, in sie zu investieren und sie zu lieben.

Ein Privileg ist es auch, wie ich aufgewachsen bin: in Bayern, die sechste von sieben Kindern, in einer Wohnung mit großem Garten, eine Zeit, in der wir als Großfamilie Gemeinschaft, Ausflüge, einander und die Natur genossen haben. Bereits als Kind erzählten meine Eltern mir von Jesus. Im Alter von 15 Jahren begann meine Leidenschaft für ihn! Ich hatte den Wunsch, mal die ganze Bibel durchzulesen, und während dieser Zeit saugte ich sein Wort auf wie ein Schwamm und merkte, wie es Worte des Lebens sind, die mich in mein Herz treffen, mich füllen, stärken und bewegen. Seitdem liebe ich die Bibel so sehr und es begeistert mich, dass Bibelstellen, die ich zum 20ten Mal lese nicht langweilig werden. Jesu Herz schlägt tatsächlich dafür, durch sein Wort in unsere Herzen und unseren Alltag zu sprechen.

Uns so freue ich mich, dass ich in Berlin im Trinity bin, wissend, dass Jesus hier im Alltag sich den Kids und Teens zeigen möchte, sodass auch sie ihn kennen und erleben lernen, so wie ich es bereits in jungen Jahren durfte.



ULRIKE HERMES

CVJM BOCHUM

Auf mehr als 12 Jahre als Jugendreferentin im CVJM Bochum blicke ich zurück und bin für so viele Dinge wirklich dankbar. Ich durfte mit ganz besonderen Kolleg:innen zusammenarbeiten und habe ein Stück Heimat mitten im

Ruhrgebiet gefunden. Im Jugendfreizeitheim habe ich viele Kinder und Jugendliche begleiten können und mit großer Begeisterung miterleben dürfen, wie aus Kindern Junge Erwachsene wurden.

Ich habe den kollegialen Austausch im Verein und auch im WAG-Kreis sehr genossen und viel lernen dürfen. Die offene Atmosphäre und den Erfahrungsaustausch habe ich dabei immer als sehr bereichernd erlebt. Ich habe mich sehr wohl im Kreis der großen CVJM-Familie gefühlt.

Irgendwann kommt aber dann doch der Moment, an dem man sich neuen Herausforderungen stellen mag. Seit 01. Januar darf ich nun im Amt für Jugendarbeit in Villigst arbeiten. Nun betreue ich Junge Erwachsene in ihrem Diakonischen Jahr. Ein besonderer Schwerpunkt ist die Betreuung von Incoming-Freiwilligen aus der ganzen Welt. Diese Herausforderung begeistert mich besonders und ich fühle mich ganz neu gefordert.

Ich freue mich darauf, nun als Ehrenamtliche im CVJM Bochum weiterhin Teil der CVJM-Familie zu sein, die gewachsenen Freundschaften weiter zu leben und viele neue Projekte und Begegnungen mit jungen Menschen mitzuerleben - viele bekannte Gesichter in einem neuen Kontext wieder zu treffen.

AQUÍ VAMOS! DER YMCA PERU NIMMT WIEDER VOLLE FAHRT AUF.

Nachdem der Vorstand aufgrund der pandemischen Lage von über 400 Hauptamtlichen rund 250 entlassen musste, werden langsam wieder neue Einstellungen vorgenommen, neue Projekte begonnen und alte Arbeitsplätze neu besetzt. Das ist ein Grund zur Freude.

Aber auch in der Leitung des YMCA Peru ist viel in Bewegung gekommen, denn alle zwei Jahre wird der Vorsitz des Vereins neu gewählt. An der Spitze ist seit Anfang des Jahres nun Betsabé Véliz Merino, eine junge Frau, Anwältin von Beruf und seit ihrer Kindheit im peruanischen CVJM aktiv. Sie ist die neue erste Vorsitzende und hat eine klare Vision für den YMCA Peru. Einige in Deutschland werden sie noch kennen, da sie vor einigen Jahren hier als Incoming-Volontärin ihr Freiwilligenjahr im CVJM Berlin absolviert hat. Es ist schön, zu sehen, wie die Austauschprogramme jungen Menschen helfen, ihre Potentiale zu entdecken und zur Entfaltung zu bringen.

Aber nicht nur im Vorstand kam es zu Veränderungen, sondern auch in der hauptamtlichen Leitung gab es einen Wechsel. Enrique Pacora wurde als Generalsekretär von Rocio Solís Vargas abgelöst. Rocio arbeitete zuvor für viele Jahre als Direktorin für die Soziale Entwicklungsarbeit im CVJM.

Somit stehen nun erstmals seit Bestehen des YMCA Peru zwei Frauen an der Spitze



Enrique Pacora



Betsabé Véliz Merino



Rocio Solís Vargas

CVJM **weltweit**

dieses Nationalverbandes. Sie setzen sich sehr dafür ein, dass die Mission des CVJM gelebt und umgesetzt werden kann.

An dieser Stelle schauen wir dankbar auf das Wirken von Enrique zurück und bitten für die neue Leitung um Gottes guten Segen.

Wir freuen uns ebenfalls sehr, dass wir nach drei Jahren endlich wieder Freiwillige nach Peru senden können. Sechs junge Menschen werden Mitte August für ein Jahr im YMCA Peru an den unterschiedlichsten Stellen mitarbeiten. Da uns die Begleitung dieser Freiwilligen am Herzen liegt, wir aber aktuell keine: Mitarbeiter:in für Internationale Zusammenarbeit vor Ort haben, konnten wir

eine junge Frau, Hanna Weber, die sich auf Seite 20 vorstellt, gewinnen, für ein Jahr diese Aufgabe zu übernehmen.

Gleichzeitig haben wir bereits Partnerschaftsgespräche geführt, um zu schauen, wie die Partnerschaft auch weiterhin lebendig und langfristig gestaltet werden kann. Es ist schön, gemeinsam unterwegs zu sein. Gleichzeitig wollen wir euch auch weiterhin ermutigen, für die Menschen, für den CVJM und für das Land zu beten. Denn auch die politische Lage ist immer wieder angespannt.

*Gerd Bethke
Generalsekretär der AG der CVJM*

DONNERSTAG 17.11.

Anreise und Café Weltweit
ab 15.00 Uhr

Abendessen um 18:00 Uhr

Eröffnungsabend
„Bereit für WUNDER“

Nachtkino

FREITAG 18.11.

Bibelarbeit und
Vertiefungsangebote

CVJM hautnah und weltweit
Berichte aus unserer CVJM-
Arbeit in Deutschland und
den internationalen Partner-
schaften

Gebetsabend

Nachtkino

SAMSTAG 19.11.

Bibelarbeit und
Vertiefungsangebote

Vielfältige Angebote
Ausschwärmen (CVJM Hagen nach
der Flut) oder Interessantes vor
Ort Clownerie, Kreatives, Kelgeln,
Austausch)

Festlich-kultureller Abend
mit feinem Buffet und einem
Familienprogramm des Trickkünst-
lers Jörg Bartoß

SONNTAG 20.11.

Gottesdienst mit Abendmahl

Mittagessen & Abschluss
(ca. 13.00 Uhr)

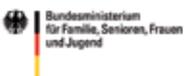
ZIELGRUPPEN

Alle Interessierten, die Lust auf CVJM und Gemeinschaft mit Gott und Menschen haben.

AN- UND ABREISE

Donnerstag, 17.11., bis 18 Uhr zum Abendessen
Sonntag, 20.11., gegen 13 Uhr nach dem Mittagessen

UNTERSTÜTZUNG



Die Tagung wird gefördert durch das
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und
Jugend.

LEITUNG

Leitungsteam und Mitarbeitende der AG-Geschäftsstelle

TAGUNGSORT

CVJM-Bildungsstätte Bundeshöhe
Bundeshöhe 7, 42285 Wuppertal
Tel.: (02 02) 57 42 -26
<https://www.cvjm-server.de/cvjm-server/bildungsstaette>

TAGUNGSBEITRAG

185 € bei Anmeldung und Überweisung bis 15.10.2022
195 € bei Anmeldung und Überweisung ab 16.10.2022
45 € Einzelzimmerzuschlag
50 € Schulkinder / Kinder im Vorschulalter sind frei

Bitte den Tagungsbeitrag bei Anmeldung
auf folgendes Konto überweisen:
IBAN: DE57 5206 0410 0000 0012 10
BIC: GENODEF1EK1
Evangelische Bank Kassel

ANMELDUNG ÜBER DIE HOMEPAGE DER AG:

ag-tagung.de (einfach in den Browser eingeben)
oder: www.cvjm-ag.de → Tagungen → Das AG-
Treffen

FREUNDE TREFFEN UND FREUNDSCHAFT LEBEN

Das entspannende und erholsame Treffen der Generationen für:

- Aktive und Ehemalige
- Familien und Singles
- Ehrenamtliche und Hauptamtliche
- Junge und Alte

Parallel zu den Angeboten für Erwachsene findet ein cooles
Kinderprogramm statt.





Pflugschar-Verlag
Hirzsteinstr.17
34131 Kassel

Postvertriebsstück DP AG | Entgelt bezahlt H3206



AG-TREFFEN

„BEREIT FÜR WUNDER“

17. – 20. NOVEMBER 2022

BEREIT FÜR WUNDER

„Hier kann ich nur noch um ein Wunder beten“ sagte eine CVJM-Mitarbeiterin in einer verzweifelten Situation. Rechnen wir mit Wundern Gottes? Wo haben wir selbst welche erlebt? Im AG-Treffen wollen wir diesem Thema Raum geben – von Jesus als dem größten Wunder Gottes über das Wunder der Einheit im CVJM bis in den persönlichen Bereich.



Wir freuen uns auf Bibelarbeiten
mit **Pfarrerin Hildegard vom Baur**
(ehemalige Generalsekretärin des CVJM-Westbundes).



Und auf das wunder(bare) Programm
„Ich glaube nur, was ich sehe“
mit Trickkünstler **Jörg Bartoß**.

